

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei: Tageblatt Riesa.
Sternstr. Nr. 20.

Postleitzettel: Riesa 2126.
Sternstr. Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 13.

Sonnabend, 17. Januar 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkantor monatlich 2.10 Mark ohne Postgebühr. Ausgaben für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (7 Silben) 60 Pf., Extra Preis 50 Pf.; Zeitraubende und tabellarischer Sach 50%, Aufschlag. Nachweissungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. pro Seite. Vermölliger Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Versicherungsliche Unterhaltungsablage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Belieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Platzierung und Verkauf: Pannier & Winterlich, Riesa. Herausgeber: Max Schröder, Sternstr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmid, Riesa. Via Wittenbergstr. 29. Wilhelm Dittich, Riesa.

Nachstehende Bekanntmachung der Fleischfleischstelle wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 15. Januar 1920.

Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt.

100 VLA III

14771

Bekanntmachung

zu der Verordnung über die Verminderung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtferden vom 26. November 1919

Reichs-Gesetzbl. S. 1908.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtferden vom 26. November 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1908) werden für die Zeit vom 10. Januar bis 15. Februar 1920 einschließlich folgende Säge als Häutesschlüssel, der an den Tierhalter zu bezahlen ist, für den Bentner Lebendgewicht festgesetzt:

für Rinder, ausgenommen Kalber . . .	52,20 M.
• Kalber . . .	99,60 .
• Schafe mit vollwohligen, halblangen und kurzwohligen Fellen . . .	72,20 .
• Schafe mit Wolle . . .	60,— .
• Pferde, einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maulsele . . .	37,20 .

Berlin, den 12. Januar 1920.

Reichsfleischstelle, Verwaltungsbüro.

Der Vorstand: v. Osterkau.

Wirtschaftspreise.

Zur Deckung der seit dem 1. Januar 1920 erhöhten Umsatzsteuer werden die in der Verordnung über Milchböltkreise vom 4. September 1919 (Nr. 204 der Sächs. Staatszeitung vom 6. September 1919) bestimmten Höchtkreise und Höchstsätze erhöht wie folgt:

a) für Vollmilch:

1. Die Erzeugerpreise (§§ 1 und 7 der Höchstpreisverordnung) um 1 Pf. das Liter,
2. die Wiederverkaufspreise der Landmolkereien (§ 1 Abs. 5 der Höchstpreisverordnung) um 2 Pf. das Liter,
3. die Kleinhandelshöchstsätze

- a) für Gemeinden bis zu 10000 Einwohnern (§ 2a der Höchstpreisverordnung) um 2 Pf. das Liter,

- b) für Gemeinden über 10000 Einwohner und ihre Vororte (§ 2b und c der Höchstpreisverordnung) um 3 Pf. das Liter.

B) für Butter und Buttermilch:

1. Die Erzeugerpreise (§ 4, 7 der Höchstpreisverordnung) um 1/2 Pf. das Liter, wobei notigenfalls der Preissatz auf den nächsten vollen Pfennig abgerundet werden darf,
2. die Kleinhandelshöchstsätze (§ 5a, b, c der Höchstpreisverordnung) um 1 Pf. das Liter.

Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Dresden, den 15. Januar 1920.

Wirtschaftsministerium.

125 VLA V 1

14794

Bekanntmachung über Pferdemusterung.

Zur Durchführung des Friedensvertrages wird folgendes angeordnet: Alle im Jahre 1917 und früher geborenen Hengste, sowie alle Stuten, die 1 1/2 Jahr alt und älter sind, sind nach näherer Anweisung der Amtshauptmannschaften und in den bekräftigten Städten der Stadträte an den von diesen bestimmten Stellen vorzuführen. Die Musterung der Stuten erfolgt durch die von den Amtshauptmannschaften und in den bekräftigten Städten von den Stadträten eingesetzten Beleidigungsausschüsse, während die Musterung der Hengste durch den Rödausstand bei der diesjährigen Hengstförderung vorgenommen wird.

Die Amtshauptmannschaften und in den bekräftigten Städten die Stadträte werden ermächtigt, die nach § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 2. Dezember 1919 — Reichs-Gesetzblatt Seite 1938 — zuftenden Zwangsmassnahmen (insbesondere Ordnungsstrafen bis zu 5000 Mf.) zu ergreifen.

Wirtschaftsministerium.

14772

Offizielle Aufrufserklärung zur Abgabe der Steuererklärung für die Veranlagung zur außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919.

Auf Grund des § 28 des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 vom 10. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1567) werden die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer oder Liquidatoren

1. aller insländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften und anderen bergbau betreibenden Vereinigungen, letzterer, sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften,

2. aller Gesellschaften der vorbezeichneten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,

eracht, nach dem vorgeschriebenen Verordnung eine unterrichtlich vollzogene Steuererklärung mit der Versicherung, dass die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind, spätestens bis zum 15. Februar 1920

bei dem unterzeichneten Finanzamt (Beurkundungnahme) einzureichen.

Die Einlieferung der Steuererklärung durch die Post geschieht auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verabsäumt, wird mit Geldstrafe bis zu 500 Mf. zur Abgabe der Steuererklärung angehalten. Auch kann der von ihm vertretenen Gesellschaft ein Bußgeld bis zu 10 v. H. der rechtskräftig festgestellten Kriegsabgabe auferlegt werden.

Großenhain, am 16. Januar 1920.

Das Finanzamt (Beurkundungnahme).

Abgabe von Zucker an Wiederbemittelte zu herabgeleiteten Preisen.

Der minderbemittelten Bevölkerung in der Stadt Radeburg, sowie in den Landgemeinden des Bezirks soll für jedes auf den vom 24. Januar bis 12. Februar 1920 gültigen Abschnitt der Zuckerarten, Reihe 15, erworbene Pfund Zucker der Vertrag von 30 Pf. gewöhnt werden.

Verteilliches und Sächsisches.

Riesa, den 17. Januar 1920.

— Das Hochwasser der Elbe dürfte in Riesa seinen Höchststand wahrscheinlich im Laufe des heutigen Nachmittags mit etwa 650 Bentmetern über Normal erreicht haben. Heute vormittag betrug der Wasserstand am liegenden Pegel 550 Bentmetern. Einen Nebenblick über die Überflutungen am Elbteil kann man besonders gut von der Elbbrücke aus gewinnen. Das Wasser steht fast in gleicher Höhe mit dem Garten des Restaurants zur Dampfschwemme. Wie auf den Plätzen an der Elbstraße, stehen auch auf dem Elbteil mehrere Schuppen und Gebäude

im Wasser. An der Großenhainer Straße haben die Häuser bis heraus zum „Stern“ unter dem Kindergarten des Wirtlers zu leiden. Auch an dem hinter dem Schiffbauplatz gelegenen Teil der Elbstraße ist das Wasser nunmehr in sämtliche Häuser eingedrungen. In Dresden ist der Höchststand heute früh kurz vor 7 Uhr mit 477 Bentmetern erreicht worden. Um 8 Uhr vormittag zeigte der Dresdner Pegel einen Stand von 475 Bentmetern. Da die böhmischen Stationen ein weiteres fallen lassen müssen, so kann eine weitere Hochwassergefahr nunmehr als bestigt gelten. Die Hochwasser hat den Stand des Hochwassers von 1900 erreicht. Damals stieg in Dresden das Wasser auf 478 Bentmetern. Das größte Hochwasser, auf das sich auch noch jüngere Zeiten befreuen können, trat Anfang September

1890 ein. Es erreichte in Dresden einen Höchststand von 587 Bentmetern.

— Personalien. Herr Diplom-Handelslehrer Alfred Wittner an der bietigen Handelskunst ist vom Ministerium die Genehmigung erteilt worden, die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ zu führen.

— Die bietige. Dem Obstbündler Fritz Eider sind in der Zeit vom 14. bis 16. Januar aus seinem Gartengrundstück an der Wittenbergstraße sechs hochstammige Stachelbeeren geklopft worden. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen der Polizei zur Kenntnis zu bringen. Gestern vormittag gegen 4 Uhr ist in einem Geschäft der bietigen Wittenbergstraße ein Ballen grau-blau gemustertes Webstuch im Werte von etwa 400 Mf. gestohlen worden.

Als minderbemittelt sind lediglich anzusehen:

Personen ohne Kinder	Ainder mit einem Einkommen bis zu 2000 Mf.
mit 1 Kind	2125
2 Kinder	2250
3 Kinder	2375
4 Kinder	2500
5 Kinder	2650
6 Kinder	2750
7 Kinder	2875
8 Kinder	3000

Über Haushaltungsvoordienst, der nach seinem Einkommen in einer der vorangeführten Klassen fällt, kann so viele Pfund Zucker zu einem um 30 Pf. billigeren Preise gegen Abgabe des für die Zeit vom 24. Januar bis 12. Februar 1920 lautenden Abschnittes der Zuckerarten, Reihe 15, beschaffen, als er Zuckerarten für sich und die von ihm zu befestigenden Personen zur Verfügung hat.

Dienstboten und Bediene, sowie sonstige alleinstehende Personen, die von einem Haushaltungsvoordienst voll befestigt werden, der nicht als minderbemittelt nach den oben angeführten Klassen anzusehen ist, haben keinen Anspruch auf diese Vergünstigung.

Die Entnahme hat bis spätestens den 31. Januar 1920 zu erfolgen.

Wer von der Vergünstigung Gebrauch machen will, hat sich vorher bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes den vom 24. Januar bis 12. Februar 1920 lautenden Abschnitt der Zuckerarten, Reihe 15, auf der Rückseite mit dem Gemeindestempel abzustempeln zu lassen.

Die Verkaufsstellen wollen auf die so abgestempelten, auf die Zeit vom 24. Januar bis 12. Februar 1920 lautenden Abschnitte der Zuckerarten, Reihe 15, den Zucker um 30 Pf. pro Pfund billiger verabfolgen, die abgestempelten Abschnitte sammeln und der Gemeindebehörde vorlegen, die über die Zahl der abgelieferten Abschnitte eine Bescheinigung auszustellen hat.

Die Bescheinigungen haben die Geschäftsinhaber der Amtshauptmannschaft bis spätestens den 3. Februar 1920 einzuführen. Auf Grund derselben wird der Preisunterschied von 30 Pf. für jeden abgestempelten Abschnitt erfasst werden.

Hierbei wird darauf hingewiesen, dass diese Frist unbedingt einzuhalten ist, da nach diesem Zeitpunkte eingehende Bescheinigungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Großenhain, am 10. Januar 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Hengstförderung betreffend.

Die Förderung der Hengste aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Riesa durch den Rödausstand findet

Dienstag, den 20. Januar 1920, 12 Uhr mittags in Riesa

in der Geschäftsstätte

Die Hengste sind nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums bei dieser Hengstförderung sämtliche Hengste des Amtsgerichtsbezirks ohne Ablauf des Alters und der Klasse am Rödausstand vorzuführen. Ausgenommen von der Rödausstellung sind nur die in den Jahren 1918 und 1919 geborenen Hengste.

Die Herren Gemeindewortheiter der Gemeinden und Gutsbesitzer, in denen hier nach vorführungsplädierte Hengste vorhanden sind, haben für eine ordnungsmäßige Vorführung dieser Hengste Sorge zu tragen. Insbesondere haben sie eine Liste der vorzustellenden Hengste aufzustellen, aus der der Name des Eigentümers, sowie Farbe, Alter und Größe des Hengstes hervorgehen. Diese Listen sind dem Rödausstand am Rödausstand vor Beginn der Rödausstellung auszuhändigen.

Da die Rödausstellung mittels Kraftwagen erfolgt, und daher verspätetes Eintreffen des Rödausstandes nicht ausgeschlossen ist, ist damit zu rechnen, dass Hengste eingestellt werden müssen.

Großenhain, am 16. Januar 1920.

153 b EL. Die Amtshauptmannschaft.

Durch das immer höher steigende Kartoffelkäufe sind die bei den bietigen Kartoffelhändlern Lagernden Kartoffelbestände gefährdet, da das Wasser in die Keller einzudringen droht, in den Kellern des Konsumentvereins aber bereits eingedrungen ist. Wenn die Kartoffeln in diesen Kellern in größeren Mengen liegen bleiben müthen, würden sie dem Verderben ausgesetzt sein. Vor dem Verderben können sie aber bewahrt werden, wenn die Kartoffeln in den einzelnen Haushaltungen in kleineren Mengen aufbewahrt werden können.

Die Inhaber von Wohnkartoffelkäufen werden deshalb dringend erucht, sofort auf mehrere Wochen vorans, möglichst auf die ganze Dauer der Warenkarte ihren Kartoffelbestand bei den am Georgplatz wohnenden Händlern, in erster Linie aber bei der Verkaufsstelle des Konsumentvereins abzuholen.

Gleichzeitig geben wir bekannt, dass der Preis der Kartoffeln infolge der Schnelligkeit Preismäßig, Aufschläge und erhöhte sonstigen Kosten, erhöht werden muss. Der Kleinvverkaufspreis für Kartoffeln wird bei Abgabe von 1—10 Mf. auf 13.— Mark für einen Bentner, bei Abgabe von Mengen unter einem Bentner auf 14 Pf. für ein Pfund festgesetzt.

Wir sprechen die Erwartung aus, dass die bietigen Einwo

Das Wochentuch liegt 95 cm breit. Im Verdacht, den Diebstahl auszuführen zu haben, kommen drei Schulmädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren. Vor Ablauf des gestohlenen Wochentuchs wird gewarnt. Eltern, die den Diebstahl verheimlichen, werden bestraft. Der Eigentümer zahlt eine Belohnung von 100 Mf. demjenigen, der ihm wieder in den Besitz seiner Ware bringt. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der Polizei zur Kenntnis bringen.

* **Die Elternberäte.** Die tatsächliche Regierung plant nicht, wie verlautet, ebenso wie Preußen eine Verordnung über die Zusammenziehung und Tätigkeit der Elternberäte bei den Schulen zu erlassen. Sie ist vielmehr der Ansicht, dass die bisher erlassenen Wege und sonstigen Vorrichtungen vollauf genügen, um die Tätigkeit und die Zusammenziehung der Elternberäte in zufriedenstellender Weise zu regeln.

* **Neue Beamtenstellen.** Die sächsische Regierung hat, vorbehaltlich der Zustimmung der Volkskammer, die Schaffung von 5000 neuen Beamtenstellen in der Eisenbahnverwaltung beschlossen, um die Verhältnisse der sächsischen Eisenbahner denen der preußischen anzugeleichen.

* **Die Verschaltung Niesa** wurde gestern mit vier vorjährigen Beamten besetzt.

* **Minister Altvaters Krankheit** hat einen ernsteren Charakter, als man anfangs glaubte. Er war gesagt, sich in einer Klinik nach Leipzig zu begeben. Vor Ablauf von vier Wochen kann er sein Amt nicht wieder übernehmen. Auch ist noch nicht vorauszusehen, ob die Krankheitsdauer nicht erheblich länger sein wird. — Der Ministerpräsident hat für die Dauer der Erkrankung des Finanzministers Ritschl, die noch den bisherigen Nachrichten nur von verhältnismäßig kurzer Dauer sein wird, mit dessen Vertretung in der Verwaltung des Finanzministeriums den Minister Dr. Seifert beauftragt. Die Leitung der laufenden Geschäfte ist dem Vorstand der ersten Abteilung des Finanzministeriums, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Hedin, übertragen worden.

* **Die Zusammenbruchstheorie.** In der Sitzung der Sächsischen Volkskammer am Donnerstag führte der Arbeitsminister Schwarz in Beantwortung der Interpellation, betr. die Ernährungslage, u. a. aus: Alle Behauptungen, als ob wir schon morgen nichts mehr zu essen hätten, sind maßlos übertrieben. Seit einem Jahre wären wir 365 Millionen zusammengekommen, wenn die Zeitungsnotizen recht hätten. Diese Zusammenbruchstheorie trägt einen Teil der Schuld, das die Ernährung fortsetzt. Allerdings werden wir mit den heimischen Erzeugnissen bis in die nächste Woche nicht überkommen können. Die schwersten Tage werden im Herbst kommen. Wir sind in dieser Sicht auf das Ausland angewiesen. Weiter führte der Minister aus: Die übertriebene Furcht, dass wir finanziell zusammenbrechen müssten, wenn wir die Löhne steigern, teile ich nicht. Steigen die Preise um 50 Prozent, dann müssen auch die Löhne steigen. Wir werden am Ende dieses Jahres Löhne haben, die heute geradezu phantastisch klingen würden. Die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes hängt jetzt davon ab, im Auslande wieder das Vertrauen zu finden, das wir mit ihm in Wechselseitigkeit treten können. Wer da glaubt, durch Propaganda der Gewalt etwas zu erreichen, der bedacht nicht, dass bei einem Zusammenbruch in erster Linie der Zuschuss bezahlt, der heute schon am schlechtesten gestellt ist.

* **Zahlnahme von Paketen.** Vom 18. d. M. ab wird die Annahme von Paketen an Sonn- und Feiertagen auf dringende Pakete beschränkt. Vom 1. Februar ab werden ausschließlich an Sonn- und Feiertagen Postauslieferungen und Paketarten, abgesehen von telegraphischen sowie Briefen von der Annahme ausgeschlossen.

* **Berechtigte Klagen des sächsischen Kleinhandels.** Der Beschwerde und Petitionsausschuss der sächsischen Volkskammer beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Petition des Ausschusses des sächsischen Kleinhandels in Plauen, indem darüber Klagen erhoben werden, dass er einen erheblichen Teil der ihm von den Kommunalverbänden zugewiesenen Waren nicht abnehmen könne, und ihm die Kommunalverbände weigerten, die Waren zurückzunehmen. Der Ausschuss konnte sich der Ansicht nicht verleihen, dass es sich hierbei um eine Ernährungskrise von weitgehender Bedeutung handelt und bestrich, die Petition der Regierung in dem Sinne zur Erwähnung zu überweisen, dass sie sich einnehmend mit der Petition beschäftigt und darauf hinzuweist, dass Bekanntredungen im inneren und weiteren Rahmen, zu denen alle beteiligten Kreise angezogen werden sollen, die geschuldeten Nebenkündungen aufzuheben und einen gerechten Ausgleich herzustellen.

* **Nur Freigabe des Wildes.** Nachdem die Reichsregierung ihre Bestimmungen über die Bewirtschaftung des Wildes, insbesondere über die Abförderungspflicht, aufgehoben hat, hat auch die Landesstelle für Sachsen angeordnete Regelung außer Kraft gesetzt. Früher konnte es von dieser aus nicht gehalten, dass die Grundlage für ihr Vorhaben die Verordnung der Reichsregierung bildet. Die Freigabe ist erfolgt, weil das Ergebnis der bisherigen Zwangsverordnung häufig zurückgegangen ist. Der Grund hierfür ist nicht so sehr in einem Verlust der Regelung zu erblicken, der für die Jäger im allgemeinen bereitwillig gezeigt haben, sondern vielmehr in dem großen Rückgang des heimischen Wildbestandes. Das Wild hat auch im Frieden nur einen geringfügigen Bruchteil des gesamten Fleischbedarfs gedeckt, höchstens 2 v. H. Während des Krieges ist der Wildbestand infolge mangelhafter Jagd, Annahme der Wildbäder usw. fortgesetzt zurückgegangen. Die Bewirtschaftung leidet unter diesen Umständen der Bevölkerung nur ganz unerhebliche Menüs aufzuwenden; nicht mehr als etwa 10 Gramm auf den Kopf, das ist etwa 1% v. H. der Schlachtfleischmenge. Eine kennenswerte Steigerung des Wildanfalls ist in absehbaren Zeiten nicht zu erwarten. Weit mehr ist mit Rückfall auf den Verlust wildreicher Gebiete im Osten und Westen des Reiches infolge des Friedensvertrages mit einem weiteren starken Rückgang des Wildbestands zu rechnen. — Würde aber die Ammoniumsäure austreten, so müsste auch die Höchstpreise außer Kraft gesetzt werden, denn die Erfahrung hat gelehrt, dass Höchstpreise ohne gleichzeitige Bewirtschaftung die Ware vom Markt vertreiben und dem Fleischhandel aufzuhören.

Mögeln. Eine Einwohnerin von Cressenbach hatte ihre Handtasche mit Gold (Portemonnaie, Lebensmittelkarten usw.) verloren. Der Finder sandte in einem unfrankierten Brief, der in Kerzen abgeklempt war, die Lebensmittelkarten zurück. Wie auf einem Jetz ohne Unterschrift steht, habe er das Geld behalten, weil er ein armer Teufel sei und sich dafür etwas gekauft.

* **Sitzung des Landesbeamtenrats.** Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Schmitt und unter Teilnahme von Vertretern sämtlicher Ministerien fand am 12. Januar, wie die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei mitteilte, die erste Sitzung des bei dem Personalamt des Ministeriums des Innern gebildeten Landesbeamtenrates statt. Einleitend führte der Vorsitzende aus, dass die grundfeste Regelung vieler sehr wichtiger Beamtenfragen, die zur Zeit von reichsweit vorbereitet werden, der Tätigkeit der Länder auf diesem Gebiet wenigstens vorläufige enge Grenzen setze. Die Regierung habe oder trotzdem den Wunsch gehabt, den Landesbeamtenrat schon jetzt zu berufen, weil sie das größte Gewicht darauf legt, bei der bevorstehenden Neuordnung in enger Führung mit der Vertretung der Beamtenchaft vorzugehen. Sie hoffe, dass

die Zusammenarbeit des Vertretens zwischen Regierung und Beamtenchaft förmlich und dazu beitragen werde, die Pflichten, denen sich die Beamten jederzeit bewusst bleiben würden, mit den Rechten dauernd in Einklang zu halten. — Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Erhöhung der laufenden Tenerungsablagen am 1. Januar besprochen. Der Vorsitzende gab einen Überblick über die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vertretungen der Beamten und teilte mit, dass durch den Reichsminister für Ernährung in einer Sitzung in Berlin am 10. Januar vorbehaltlich der Genehmigung der Reichsregierung eine Erhöhung der laufenden Tenerungsablagen um 150 v. H. angekündigt worden sei. Sobald die Erhöhung im Reiche erfolge, werde sich Säulen der Erhöhung anpassen müssen, und die tatsächliche Regierung werde dann sofort der Volkskammer eine entsprechende Vorlage zugeben lassen. — So dann wurde unter Hinweis darauf, dass gegenwärtig von der Reichsregierung und den Regierungen der Länder unter Bezugnahme der zentralen Organisationen der Beamten versucht wird, die Grundzüge der Reformvorlage klarzustellen, im Reiche und in den Ländern einheitlich zu gestalten, über den Stand dieser Verhandlungen Bericht erichtet. Es entstehen also eine längere Ausprache über einige Grundfragen der Reform, insbesondere über die Zahl der Besoldungsgruppen, Besoldungssatzung des Familienstandes, Ortszulagen, Tenerungsablagen usw. In einzelnen Punkten, die nicht in den in Berlin geführten Beratungen erledigt werden können, wird der Landesbeamtenrat dementsprechend besonders und eingehend Stellung zu nehmen haben. Weiterhin kommt zur Bezeichnung der Erhöhung der Tenerungsablagen die von der Regierung im Zusammenhang mit der Erhöhung der Tenerungsablagen der aktiven Beamten in Aussicht gestellt wurde, sowie verschiedene Anträge der Verbände von kriegsbeschädigten Beamten. Schließlich wurde über Vorarbeiten des Volksrates zur Regelung einiger wichtiger Beamtenfragen berichtet. Insbesondere seien Entwürfe einer Verordnung über Beamtenausschüsse sowie eines neuen Dienststrafrechts bearbeitet worden, hätten aber von der Regierung zurückgestellt werden müssen, da eine reichsrechtliche Regelung dieser Gegenstände demnächst erfolgen werde.

* **Der Kampf gegen den Schleichhandel.** Über die Tätigkeit des Landespreisamtes in der Zeit vom 22. Dezember 1918 bis 3. Januar 1919 wird wie folgt berichtet: Verifizierung der Fleisch- und anfänglich Stoffrequisitionen zeigte wiederholte, dass Bestände an Fleisch verheimlicht worden waren. Es erfolgte daher Schlagabnahme von 3 Kindern, 1 Stück Jungschwein, 18 Schweinen, 14 Lämmern, 14 Hirschen, 7 Schafen und 18 Ziegen. Schwarzbüffelkästen lagen mehrfach zur Anzeige. Die dabei noch vorhandenen Bestände wurden beschlagnahmt. Ferner verfielen der Besitznahrung 14 Rentiere, Wurst und Fleisch, die bei Aufzehrung einer geheim verbliebenen Wurstfabrikation vorgefunden wurden. Bei Revisionen in Kontrollen wurden 150 Kilogramm Weizen und Getreide, das im Schleichhandel erworben war, beschlagnahmt. Am übrigen wurde an Schleichhandelsware, die zum Teil zu Bierbierpreisen abgesetzt stand, beschlagnahmt: 212 Kilogramm Fleisch und 262, 600 Kilogramm Welt, 50 Kilogramm Fleisch, 150 Kilogramm Hülfensfleisch, 200 Kilogramm Butter, 15 Kilogramm Butter, 33 Kilogramm Margarine, 1200 Stück Schokolade, 318 Liter Rum und Cognac und 900 Stück Seife. Wegen unbefugten Auszugszetteln von Getreide aus Handelsrotmühlen kamen zur Beschlagnahme 220 Kilogramm Weizen und Roggen, sowie 87 Kilogramm Welt und Fleisch. Ein lediglich für Schleichfleisch großen Stoffe gegründetes Geschäft wurde geschlossen. Dabei sind Beschlagnahmen worden: 480 Stück Seife, 2272 Stück Fleisch, 245 Stück Schokolade, 160 Rentiere, 402 Schweine, 1200 Lederbänder, 21000 Stück Zigaretten, 1300 leidende Schafe, 5 Auszugszettel, ferner Tee, Reiskartoffeln, Eier, Fisch- und Schreibfleisch usw.

* **Zum Bestrafen der unlauteren Machenschaften.** Wegen unlauterer Machenschaften im Sinne der Verordnung gegen Preisreduzierer vom 8. Mai 1918 machen sich Händler in der Regel dann strafbar, wenn sie beim Eintritt für Waren Preise anlegen, bei denen sie annehmen müssen, dass die Waren bereits den ordnungsmäßigen Weg des Absatzes durchlaufen haben oder dass sie die Vornahme des Preisreduzierers schuldig gemacht haben und sie durch ihr Dazwischen treten die Waren nur noch weiter verteilen. Das ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bei weitem der Fall, wenn Kleinhändler oder Gastwirte beim Eintritt von Zigarettenehren Zigaretten Preise anlegen, die die vorgeschriebenen aufgedruckten oder durch die Steuerbaudate erkennbaren Kleinverkaufspreise übersteigen. Genauso diesen Händlern deutsche Schulwaren nicht zu Preisen antausen, die mit den Herstellerpreisen nicht in Einklang zu bringen sind. Die Abfuhr der beteiligten Händler, die Waren unmittelbar dem Verbraucher zuzuführen und dadurch die Ketten zu beenden, ist ohne Verlang. Sie sind wegen unlauterer Machenschaften strafbar, auch ohne, dass sie einen übermäßigen Gewinn gemacht haben. Gleichzeitig bestreite die Regierung, dass die Preise gemeldet von dieser Aussicht abweichende Tiefenabschläge eines Zivilsenats des Reichsgerichts bestätigen sollte, ist zu erwarten, dass die Strafmaße des Reichsgerichts jenes Zivilsenats nicht bestritten werden, und dass dann das Blatt des Reichsgerichts die endgültige Entscheidung zu Gunsten der Ansicht der Strafmaße treffen wird.

* **Die Unzufriedenheit in Sachsen im November 1918.** Im Monat November wurden in Sachsen nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes für Neubauten mit Wohnungen 84 Wagnahmungen (gegen 147 im Oktober) erlitten, und zwar in den Kreishauptmannschaften Plauen 3, Chemnitz 3, Dresden 3, Leipzig 6 und Zwickau 11. Diese 84 Neubauten, von denen 61 auf neuer Baustelle errichtet worden, sollen insgesamt 257 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 47 Wagnahmungen (gegen 62 im Oktober) für Uml., Au.- oder Aufzähler mit zusammen 78 Wohnungen erlitten, von denen 13 Uml.- und 67 Aufzähler mit 187 Wohnungen (gegen 19 Neubauten mit 9 Wohnungen im Oktober). Durch ausgeführte Uml., Au.- oder Aufzähler wurden 30 Wohnungen gewonnen, darunter 20 in Uml. und 10 in Au. und Aufzähler. Gebäuderaubgänge waren im November keine zu verzeichnen.

* **Münchener Morgen Sonntag findet im Bahnmannischen Bahnhof eine Versammlung zwecks Gründung eines Haushaltsgemeinschaftsvereins statt.**

* **Niedersachsen.** Der Zugang zur bieseben Eisenbahnhaltestelle ist durch das Hochwasser seit Donnerstag abend unterbrochen. Die Personenzüge halten deshalb an dem ehemaligen Bahnhofbergang unterhalb der Wilhelmsburg zur Übersetzung der Fahrgäste. Auch die Landstraße steht auf der halben Strecke zwischen Niedersachsen und Goslar unter Wasser. Der Verkehr ist deshalb nur über die Gruppe (Wilhelmsburg) möglich. In Niedersachsen selbst kann man zum Gemeindeamt, Kaufmann und Fleischer nur mit Flößen und Kahnern gelangen.

* **Wibbergen.** Dem Hochwasser ist auf Wibbergen eine ganze Fabrikation östlicher Braunkohlen zum Opfer gefallen. Der eiserne Kahn war vor einigen Wochen, als die Elbe auch schon doch ging, an einen Waller der Niedersachsenbrücke angekettet und an der Spitze leicht geworden, sodass man ihn auf Wibbergen-Elbe auslaufen lassen musste. Die Kohlen gelten als verloren.

* **Dresden.** Am 81. Lebensjahr starb gestern früh der bekannte Schriftsteller Dr. Franz Kappel-Gütsch, der

von 1880—1888 Schauspieler und während seines Aufenthalts Hoftheater war.

* **Wiesbaden.** In einem Steinbruch auf Dorf Wehlener Hügel löste sich am Dienstag nachmittags vorsichtig eine Wand und verschüttete den Arbeiter G. aus Birken. Dem Verunfallten wurde die Schädeldecke zertrümmert, sodass der Tod sofort eintrat.

* **Wittgenstein.** Der bis vor kurzem am bieseben Stadttheater täglich geweihte Schauspieler Rudolf Hannenwald, der das Fach der Heldensäute spielte und einem Ruf aus Berliner Bürgern folgte, ist dort am Dienstag ein Opfer des blutigen Kampfes vor dem Reichstag zugeklungen.

* **Cheb.** Die Kriegswillige Elternaler, wohnhaft Kirkerstraße, und deren beide Töchter im Alter von 4 und 7 Jahren wurden am Mittwoch vormittags in ihrer Wohnung bewusstlos aufgefunden. Der Raum war mit Gas gefüllt. Die Kinder waren leider schon tot, während bei der Frau Klemensversuche von Erfolg begleitet waren. Selbstmordversuch und Tod liegt vor. Der Beweisgrund der Tat ist noch unbekannt.

Die große Woche der deutschen Mode.

Zum fünften Male lädt der Verband der deutschen Modewirtschaft die Kästner zu einer großen Berliner Woche ein. Das neutrale Ausland, aber auch unsere bisherigen Freunde werden diesem Ritus gern folgen lassen, da sie für unwahrscheinlich wenig Geld geschwackvolle Erzeugnisse der Mode erleben können, die sie keineswegs mehr eindringlich, streng deutsches und voritanisch kommen zu dürfen. Wer sich die Welt erobern will — und dieser freilich Ewiges ist uns trocken aller Niederlage Gottlob geblieben —, muss den andern weitlich kommen, d. h. er muss seine Vorstellungen, künstlerische sowohl wie künstlerische, denen der anderen Völker anpassen. Das Ausland wird zunächst bei uns kaufen, weil wir am billigeren sind, sodann aber auch aus dem Grunde, weil wir auf dem Gebiete der Mode, trotz fünf langen schweren Kriegsjahren, mit bestem Erfolg weitergearbeitet haben. Im Augenblick müssen wir mit diesem kleinen moralischen Sieg aufziehen, können es aber getrost, weil in ihm die wahre Gewähr liegt, dass das Misstrauen hinsichtlich unseres Valuta wieder frisgt, dass wir die uns gebührende Ehre auf der Kulturfalte wieder erlangen.

Die vierte Modewoche von Berlin, die am zweiten Montag des Februar anhebt, um sich im August dann so weiter beständig zu wiederholen, wird infofern für sich erhebliches Interesse verlangen können, als sich der Textil- und Großhandel und die Textil-Industrie an den Ausstellungen der Konfektions- und Publikumsindustrie im größeren Umfang beteiligen werden. Damit hat sich das Problem einer besondern Berliner Textil-Woche von selbst erledigt, sehr zur Zufriedenheit der Berliner Handelskammer. Aber auch die Kunst, das Kunsthändler soll in einer gleichzeitigen Ausstellung berücksichtigt werden, in erster Linie die sogenannten Hilfsindustrien wie: ländliche Blumen, Perl- und Knöpfchenarbeiten, Spillen, Tellerchen, handgewebte, handgedrehte, handgebürstete, handgewebte Stoffe, Knöpfe und Broschen, Porzellan, Bänder usw. Natürlich möchte eine besondere Kürte gebildet werden, aus diesen tausenden von kleinen Teilen des Reiche herauszufinden. Künstlerische und handwerkliche Qualität werden hier einzeln den Ausdruck geben; handgewebte Spielerchen, so reizvoll sie an sich sein mögen, müssen ausgeschaltet sein. Kunst- und Industrie — und dieser letzter nur selten geübten Zusammenarbeit haben wir noch manche gute Frucht zu erwarten, wenn wir erst einmal erkannt haben, wie die so grundverschiedenen Kräfte in einem gemeinsamen Reiche zusammen gewandt werden können. Gerade hier ist noch viel an kulturellen Werken zu schaffen. Der Krieg, der Feind aller Kultur, hat es nicht verhindern können, dass die deutsche Modebranche, nachdem sie von ihrer ersten Kriegsphase, unter allen Umständen eine deutsche Mode schaffen zu müssen, die dann vorübergehend auf eine Wiener Mode hinwandelte, geheilt war, sich ganz von selbst der internationalen Modebranche angeschlossen hat in einer gleichzeitigen Ausstellung berücksichtigt werden, in erster Linie die sogenannten Hilfsindustrien wie: ländliche Blumen, Perl- und Knöpfchenarbeiten, Spillen, Tellerchen, handgewebte, handgedrehte, handgewebte Stoffe, Knöpfe und Broschen, Porzellan, Bänder usw. Natürlich möchte eine besondere Kürte gebildet werden, aus diesen tausenden von kleinen Teilen des Reiche herauszufinden. Künstlerische und handwerkliche Qualität werden hier einzeln den Ausdruck geben; handgewebte Spielerchen, so reizvoll sie an sich sein mögen, müssen ausgeschaltet sein. Kunst- und Industrie — und dieser letzter nur selten geübten Zusammenarbeit haben wir noch manche gute Frucht zu erwarten, wenn wir erst einmal erkannt haben, wie die so grundverschiedenen Kräfte in einem gemeinsamen Reiche zusammen gewandt werden können. Gerade hier ist noch viel an kulturellen Werken zu schaffen. Der Krieg, der Feind aller Kultur, hat es nicht verhindern können, dass die deutsche Modebranche, nachdem sie von ihrer ersten Kriegsphase, unter allen Umständen eine deutsche Mode schaffen zu müssen, die dann vorübergehend auf eine Wiener Mode hinwandelte, geheilt war, sich ganz von selbst der internationalen Modebranche angeschlossen hat in einer gleichzeitigen Ausstellung berücksichtigt werden, in erster Linie die sogenannten Hilfsindustrien wie: ländliche Blumen, Perl- und Knöpfchenarbeiten, Spillen, Tellerchen, handgewebte, handgedrehte, handgewebte Stoffe, Knöpfe und Broschen, Porzellan, Bänder usw. Natürlich möchte eine besondere Kürte gebildet werden, aus diesen tausenden von kleinen Teilen des Reiche herauszufinden. Künstlerische und handwerkliche Qualität werden hier einzeln den Ausdruck geben; handgewebte Spielerchen, so reizvoll sie an sich sein mögen, müssen ausgeschaltet sein. Kunst- und Industrie — und dieser letzter nur selten geübten Zusammenarbeit haben wir noch manche gute Frucht zu erwarten, wenn wir erst einmal erkannt haben, wie die so grundverschiedenen Kräfte in einem gemeinsamen Reiche zusammen gewandt werden können. Gerade hier ist noch viel an kulturellen Werken zu schaffen. Der Krieg, der Feind aller Kultur, hat es nicht verhindern können, dass die deutsche Modebranche, nachdem sie von ihrer ersten Kriegsphase, unter allen Umständen eine deutsche Mode schaffen zu müssen, die dann vorübergehend auf eine Wiener Mode hinwandelte, geheilt war, sich ganz von selbst der internationalen Modebranche angeschlossen hat in einer gleichzeitigen Ausstellung berücksichtigt werden, in erster Linie die sogenannten Hilfsindustrien wie: ländliche Blumen, Perl- und Knöpfchenarbeiten, Spillen, Tellerchen, handgewebte, handgedrehte, handgewebte Stoffe, Knöpfe und Broschen, Porzellan, Bänder usw. Natürlich möchte eine besondere Kürte gebildet werden, aus diesen tausenden von kleinen Teilen des Reiche herauszufinden. Künstlerische und handwerkliche Qualität werden hier einzeln den Ausdruck geben; handgewebte Spielerchen, so reizvoll sie an sich sein mögen, müssen ausgeschaltet sein. Kunst- und Industrie — und dieser letzter nur selten geübten Zusammenarbeit haben wir noch manche gute Frucht zu erwarten, wenn wir erst einmal erkannt haben, wie die so grundverschiedenen Kräfte in einem gemeinsamen Reiche zusammen gewandt werden können. Gerade hier ist noch viel an kulturellen Werken zu schaffen. Der Krieg, der Feind aller Kultur, hat es nicht verhindern können, dass die deutsche Modebranche, nachdem sie von ihrer ersten Kriegsphase, unter allen Umständen eine deutsche Mode schaffen zu müssen, die dann vorübergehend auf eine Wiener Mode hinwandelte, geheilt war, sich ganz von selbst der internationalen Modebranche angeschlossen hat in einer gleichzeitigen Ausstellung berücksichtigt werden, in erster Linie die sogenannten Hilfsindustrien wie: ländliche Blumen, Perl- und Knöpfchenarbeiten, Spillen, Tellerchen, handgewebte, handgedrehte, handgewebte Stoffe, Knöpfe und Broschen, Porzellan, Bänder usw. Natürlich möchte eine besondere Kürte gebildet werden, aus diesen tausenden von kleinen Teilen des Reiche herauszufinden. Künstlerische und handwerkliche Qualität werden hier einzeln den Ausdruck geben; handgewebte Spielerchen, so reizvoll sie an sich sein mögen, müssen ausgeschaltet sein. Kunst- und Industrie — und dieser letzter nur selten geübten Zusammenarbeit haben wir noch manche gute Frucht zu erwarten, wenn wir erst einmal erkannt haben, wie die so grundverschiedenen Kräfte in einem gemeinsamen Reiche zusammen gewandt werden können. Gerade hier ist noch viel an kulturellen Werken zu schaffen. Der Krieg, der Feind aller Kultur, hat es nicht verhindern können, dass die deutsche Modebranche, nachdem sie von ihrer ersten Kriegsphase, unter allen Umständen eine deutsche Mode schaffen zu müssen, die dann vorübergehend auf eine Wiener Mode hinwandelte, geheilt war, sich ganz von selbst der internationalen Modebranche angeschlossen hat in einer gleichzeitigen Ausstellung berücksichtigt werden, in erster Linie die sogenannten Hilfsindustrien wie: ländliche Blumen, Perl- und Knöpfchenarbeiten, Spillen, Tellerchen, handgewebte, handgedrehte, handgewebte Stoffe, Knöpfe und Broschen, Porzellan, Bänder usw. Natürlich möchte eine besondere Kürte gebildet werden, aus diesen tausenden von kleinen Teilen des Reiche herauszufinden. Künstlerische und handwerkliche Qualität werden hier einzeln den Ausdruck

men von Grindberg und Weißfuss und Dantchen. "Hamlet" ist während des ganzen Krieges vor vielen Häusern gespielt worden, während vor den französischen Klostern "Moliere's 'Eingeübelter Aranter' und 'Bürger als Edelmann'" in deutschen Überlegungen vollständig wurden. Shakespeare ist eine Klasse für sich. Die Tatsache einer englischen Nationalität wurde ganz zu Anfang des Krieges hervorgehoben; aber Steinhardt vertheidigte mich, daß niemals daran gedacht wurde, Shakespeares Werke aus diesem Grunde zu verbieten. Steinhardt allein hat einen ganzen Punkt von ihnen aufgeführt, darunter "Othello", "Hamlet", "Wie es Euch gefällt", "Was Ihr wollt" und "Der Sturm", die beiden letzten vor zwei Jahren, als der Krieg auf seiner Höhe war. Shakespeare ist in der Tat die größte Stütze der deutschen Theaterdirektoren gewesen. Steinhardt selbst ist ein begleiteter Bewunderer Shakespeares, dessen Dramen er unter ganz neuen Bedingungen im "Großen Schauspielhaus" aufführen will. Bissher war Steinhardts Name hauptsächlich mit großen Dekorationseinfüllungen verbunden. Er erzählte mir, daß er zu der Erkenntnis gekommen ist, daß man nunmehr theatralisches Neuland entdecken oder vielmehr zu den früheren und noch keiner Meinung bestimmten Überlieferungen der Bühne zurückkehren muß. Er will durch sein neues Unternehmen die Massen der Theaterbesucher erreichen, denen die Bühne eine ernste Angelegenheit ist. Er hat deshalb beschlossen, auf die kostspielige Ausstattung der Stücke zu verzichten und sich mehr an den Verstand und die Phantasie, als an das Auge des Zuschauers zu wenden. Es gibt Tausende von Leuten in Berlin, intelligenten Handwerker, Bürobeamte, Buchhändler, Verleger, denen der Theaterbesuch ein notwendiges Bedürfnis ist, die aber die riesigen Preise von heute nicht bezahlen können. Von diesen Kreisen glaubt Steinhardt, daß sie kein neues Haus füllen werden. Die Stücke werden vorher angekündigt, und die Aufführung wird in vielen Familien so begierig erwartet, daß es ein häusliches Ereignis ist. Indem Steinhardt seine Schauspieler in die Mitte des Theaterhauses stellt, glaubt er, wieder die engere Beziehung zwischen Schauspieler und Publikum herzustellen zu können, die in hohem Maße durch den jetzigen Bau des Theaters verloren gegangen war. Er hofft, daß das Drama wieder ein wichtiger Faktor im sozialen und geistigen Leben der Nation werden wird. Nach seiner Ansicht ist "das Stück die Hauptrolle"; die Worte des Dichters müssen den Zuhörern vermittelt werden, und wenn dies gelingt, dann bedarf es keiner antiquarischen Genauigkeit und keiner besonderen malerischen und realistischen Nutzen, denn die Phantasie des Zuschauers wird alles oder fast alles erschaffen, was nötig ist. Das erste Werk des "Großen Schauspielhauses", die Orestie des Aischylos, bringt in den Hören eine große Anzahl von Schauspielern auf die Bühne, "aber", sagt Steinhardt zu mir, "das nächste Stück wird 'Hamlet' sein, weil ich zeigen will, daß das neue Haus nicht nur für Höre geeignet ist, sondern auch für die Gestaltung des einzelnen geistigen Schicksals des Hamlet ohne große dekorative Nutzen. Das nächste Stück danach wird Hauptmanns neues Werk 'Der weiße Holländer' sein. Dann kommt ein neues Drama von Romain 'Tonton', das ich erwähnen habe und als erster aufzuführen werde. Das Kino hat sich für eine wirtschaftliche Gefahr für das Theater in Deutschland erwiesen, sagt Steinhardt, aber es hat viele Schauspieler angezogen, wodurch die Zahl der für die Sprechbühnen verfügbaren Kräfte verminder wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. Januar 1920.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Der "Vorwärts" fragt, wo die Unabhängigen Führer bei dem Angriff auf den Reichstag waren und lädt sie dazu von einem alten Parteigenossen mitteilen, daß die ganze Unabhängige Fraktion im Reichstag versammelt war. Ihre Vollständigkeit sei eine so seltene Erscheinung gewesen, daß sie allgemein auffiel. Wenn der Sturmeglückt wäre, dann wären sie alle, die bei der Demonstration schauten, die Helden gewesen.

Der "Vorwärts" schreibt über unsere Gründungszeit, warnt vor gefährlichem Optimismus und meint, die Industrie, die uns früher im Auslande kaufmännisch gemacht habe, gebe auf absehbare Zeit hinlang nicht mehr zur alten Höhe zurück. Die nächste Zukunft Deutschlands liege auf dem Lande.

Die schöne Melusine.

Roman von H. Gouredd-Mahler.

68. Fortsetzung.

Und "die schöne Melusine" hatte sie der junge Künstler auf seinem Bild genannt. Auch dem war sie als das Urteil der jenseitlichen Weltgerichte erschienen. John hatte sie in den Tod getrieben. Ja — jetzt wußte er es, daß sie ihm belogen hatte, als sie ihm sagte, daß der Künstler gestorben sei durch eigene Hand, weil er an einer unheilbaren Krankheit gestorben. Ihre wegen war er gestorben, wie ihr Vater ihn gesagt hatte. John war, als würde ihm ein Schieber von den Augen genommen. Er sah sie jetzt in ihrer wahren Gestalt, sah in ihren graulamen, seelenlosen Augen, in das kalte Geächt, das jetzt durch sein vorführbares Lächeln verschönzt wurde.

Sein Schweigen verursachte ihr Unbehagen, sie mochte einen Ansturm fürchten.

"Sie bitte Sie, seien Sie vernünftig, Herr von Berndorf," sagte sie noch einmal.

Da sah er sie fast und verächtlich an. „Fürchten Sie nichts, Baroness, ich werde nicht zu Ihnen Opfer gehörten, wie der junge Künstler, der Sie als schöne Melusine gemalt hat. Ihr Gewissen, wenn Sie eins haben, wird nicht durch einen zweiten Selbstmord belastet werden. Männer meines Schlosses sterben nicht an der Trennschicht eines Weibes. Sie sind stief!"

Er streifte den Verlobungsring vom Finger und steckte den Ring zu sich. Dann verneigte er sich förmlich und verließ das Zimmer.

Er vernahm noch ihr erleichtertes Atmen und hiß die Jalousie fest aufeinander. Aufrecht schritt er an der Dienertreppe vorüber, nachdem er Hut und Mantel genommen hatte, und aufrecht verließ er die Wohnung der Frau von Soden.

Aber draußen im Treppenhaus, als er ganz allein war, lehnte er einen Augenblick die Türen an die kalte Mauer und schloß wie im Schwindel die Augen. Aber nur einen Augenblick ließ er sich so geben, dann gab er sich einen Ruck, preßte die Lippen fest aufeinander und ging die Treppe hinunter.

Er wollte sich nicht verblüffen an der Treulosigkeit einer fallen, berechnenden Frauenseite. Gottlob, daß er sie erkannt hatte, ehe es zu spät war. Ein Schauer lief ihm über den Rücken, wenn er daran dachte, daß er mit dieser Frau sein Leben hätte verbringen müssen. Schlimmer, viel schlimmer als sein Vater wäre er daran gewesen.

28. Kapitel.

„Gut, hatte seiner Mutter, daß er nach Hause zurückgekehrt war, ruhig und beherrschte davon Mitteilung gemacht, daß seine Verlobung mit Baroness Glühnow gelöst sei.

Sie atmete auf.

„Gottlob, daß du wenigstens in diesem Punkte zur Vernunft gekommen bist. Nun und Wildenau verloren gegangen ist, wäre deine Heimat mit einem armen Mädchen besser Wohnsinn gewesen," sagte sie.

Die Not in Wien und der Wiederaufbau.

X Wien. Die gegenwärtigen Verhältnisse des gesamten Wirtschaftsverkehrs infolge Krieknoten, die eine Verschiebung der elektrischen Bahn, die Schließung der Beleuchtung und die Stilllegung der Industriebetriebe zur Folge hat, haben hier eine Stimmung verunsicherter Reaktion hervorgerufen, die hier in der Presse widerspiegelt. Besonders ist die Enttäuschung über das Verhalten der Entente groß. Infolge dieser Stimmung tritt in den Wählern der Antikriegsbund wieder hervor. Der Wiener Wiederaufbau wird aus politischen Kreisen bestätigt, daß die verunsicherte Lage Österreichs die Eventualität einer Invasion des Friedensvertrages von St. Germain hervorruft. Hoovers beweiskräftige Neuherierung von dem Anteil Österreichs an Süddeutschland eröffnet die Möglichkeit großer außenpolitischer Ueberraschungen.

Die Sitzung des Volksbundsrates.

X Paris. (Klaus.) Die erste Sitzung des Volksbundsrates wurde gestern nachmittag im Minnarium des Neuen abgehalten. Von bekannten Persönlichkeiten waren u. a. anwesend Lord Curzon, Venizelos, Romano, Drumont, der belgische Botschafter, die Gesandten von Schweden, Norwegen, Dänemark, der Schweiz, Griechenland, der polnischen Außenminister, der tschechoslowakische Gesandtschafter und österreichische Delegierte. Auf Vorschlag Venizelos wurde Bourgeois zum Präsidenten gewählt. Nach seiner Eröffnungsworte forderte Bourgeois den Rat auf, drei Mitglieder der Kommission zu ernennen, die mit der Festlegung der Grenzen des Saarbezirks betraut ist. Das vierte und fünfte Mitglied dieser Kommission wird durch Deutschland ernannt. Der Rat beschloß die nächste Sitzung in London abzuhalten.

Großfeuer in einem Elektricitätswerk.

X Berlin. Gestern nachmittags entstand in der Spülmaschine und Lackiererei des Bergmann-Elektricitätswerkes infolge einer Explosion Großfeuer. Mehrere Personen wurden durch die Explosion und die dadurch hervorgerufenen Stichflammen tödlich und andere schwer verletzt.

Vermischtes.

Der geheimnisvolle Tod zweier Geschwister namens Hecklau, die in einer Tonne auf dem Hausboden eines Hauses in Berlin erstickt aufgefunden worden waren, hat durch das Bekanntsein der eigenen Mutter seine Auflösung gefunden. Diese hatte die Kinder zur Strafe in der Tonne eingesperrt und sich dann nicht mehr um sie gekümmert, so daß sie den Tod standen.

X Italienischer Vogelmord in Südtirol. Die Bekanntmachung, die der italienische Generalkommissar für Venetien und das Trentino über den Vogelsang erlassen hat, zeigt leider, daß man den in Italien üblichen Vogelmord, der eine Kulturtat dieses Volkes ist, nunmehr auch für Südtirol aufzählt. Der Gebrauch von Schlingen aller Art, ausgenommen von solchen aus Metall, wird für den Fang von Vogeln bis zur Größe der Drosselfe gestattet. Ebenso ist der Vogelsang mit Rehen jeder Art erlaubt. Auch der Handel mit toten Vogeln ist während der Zeit des Vogelsangs zulässig. Dieses Vorgehen des italienischen Behörden", wird im "St. Hubertus" zu dieser Verordnung bemerkt, "ist wieder eine romanische Kulturtat ersten Ranges. Vor der Hand kann man wohl nichts anderes tun, als bereits „Kulturdokumente“ zu sammeln und deren Ausführung ausserhalb zu verfolgen."

Woher stammt daß Wort? War es eine? Eine Erklärung des seit dem Kriege bei und so auseinanderliegenden vielgebrauchten Wortes "Warmelade" wird in der "Umdau" gegeben und zwar kommt sie von dem bekannten Historiker der Naturissenschaften Schelemer. Danach bezeichneten die Griechen im Alteum eine bestimmte Apfelsorte, den Honigapfel, mit dem Namen "Wermelone". Dies Wort ging dann in das Spanische und Portugiesische als "Wermelo" oder "Wermels" über und bezeichnete ursprünglich ein aus Quitten hergestelltes Gelee. Allmählich ging man aber auch dazu über, andere Gelees "Wermelone" zu nennen, und um das 18. Jahrhundert herum taucht in französischen Schriften die französische Form dieses portugiesischen Wortes als "Wermelade" auf als ein Sammelname für die verschiedensten Arten von Fruchtmus.

Er sah mit vor Müdigkeit brennenden Augen auf sie herab.

„Du irrst dich, Mutter, ich bin nicht zur Vernunft gekommen. Baroness Glühnow war so vernünftig, unterre Verlobung aufzuhören, da ich keine Aussicht mehr habe, Herr auf Wildenau zu werden."

Sie sah einen Augenblick forschend zu ihm auf.

„Damit hat sie allerdings mehr Vernunft bewiesen, als ich ihr zugetraut hätte. Du wirst ihr das vielleicht noch danken.

„Unsere Ansichten über diesen Punkt gehen weit auseinander, Mama. Ich bitte dich, lass und nutz mehr darüber reden. Vorläufig bin ich nicht dazu imstande."

Damit ging er hinaus.

Nach Wildenau verlor er vorläufig nicht zu geben. Er fürchtete die teilnahmsvollen Augen Onkel Rudolfs und Winnifreds. Vor ihnen war er seiner Fassung nicht sicher.

Onkel Rudolf und Winnifred warteten einige Tage vergeblich auf ihn und wurden schließlich unruhig, da er nichts von sich hören ließ.

„Es wird ihm doch nichts zugestochen sein, Onkel Rudolf?" fragte Winnifred und legte seine Hand, als ob er braude sie einen Halt.

Onkel Rudolf strich Winnifred liebevoll über das Haar.

„Gib dich nicht solchen trüben Gedanken hin, mein Kind. Wäre ihm etwas zugestochen, dann hätten wir längst Nachricht. Vielleicht ist er noch in Berlin. Viele und nach bis morgen warten. Hat er bis morgen mittag nichts von sich hören lassen, dann habe ich auf seinen Hauptrath hinüber und sehe nach ihm."

Über noch ehe dieser Tag verging, kam ein Schreiben von Vater an Onkel Rudolf, das folgenden Inhalt hatte:

„Lieber Onkel Rudolf!

Verzeih, daß ich noch nicht in Wildenau war seit meiner Rückkehr aus Berlin. Ich bin in einer Stimmung, in der ich niemand läßt fallen will. Ich muß erst leicht damit fertig werden. Nur so viel will ich Dir kurz mitteilen, daß Baroness Glühnow ihre Verlobung mit mir gelöst hat. Wie ich bei dieser Gelegenheit erfuhr, war sie nur in der Vorabsicht meine Braut geworden, daß ich reich sei und eines Tages Herr auf Wildenau werden würde. Wie sie auf den Gedanken gekommen ist, weiß ich nicht. Doch das ist auch Nebensache. Daß ich nicht reich bin, hat sie wohl bald gemerkt, und als sie nun noch hörte, daß Du Dich wieder verlobt hast, biß sie es fürchterlich, sich von mir zu lösen. Ich nehme an, daß sie mir bald einen Nachfolger geben wird, der über die nötigen Reichtümer verfügt — wenn er auch ein Narr ist.

Du kannst Dir denken, daß ich durch diese Erkenntnis in eine wenig befriedigende Stimmung versetzt worden bin, aber ich bin von einem Gefühl bestellt, wie es wohl den „Reiter über den Boden“ beschrieben hat. Die Gefahr, die hinter mir liegt, läßt mich noch immer lauernden. Wunden gibt es trotzdem bei solchen Erfahrungen für Menschen.

Sport.

X Fußball. Die Sonntags Spiele des Münchner Sportvereins sind: 1 Uhr St. G. II: 10.11., M. S. V. IV: 12.11. (12er Platz), 2.30 Uhr M. S. V. I: Horina 1, M. S. V. II gegen 13.11. (12er Platz). — An der Magistraten 1, 3 Uhr St. G. C. III gegen Sportverein Röderau I, 1 Uhr St. G. C. III gegen Röderau III in Röderau.

Kirchennachrichten.

2. Erscheinungssonntag 1920.

Weiden, Dom, 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Glaubitz, 11.11. Uhr Predigtgottesdienst.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich erwiesen Ehrenungen und Geschenke liegen wie hierdurch, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlichen Dank.
Stagewitz, den 17.1. 1920.

Paul Grübler u. Frau Elsa geb. Hoffmann.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so überaus zahlreich erwiesen Ehrenungen und Geschenke liegen wie hierdurch, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlichen Dank.
Glaubitz, im Januar 1920.

Oswald Seidel u. Frau Friedel geb. Simmroth.

Arbeitsfreudiger, geschäftsgew. Herr

zur Werbung von Versicherungen gesucht. Nach Einarbeitung erfolgt feste Anstellung mit guten Beginnen. Während der Einarbeitung werden Provisionen und Aufschluß gewährt. Ansichtsreiche Cristalle für strobame Verlässlichkeit.

Zusch. u. 8.8.07 a. den Invalidenbank Dresden erb.



Gräbs-Nietz
Bernspr. 179.

Pferdeverkauf.

Von Montag, den 19. Jan an steht ich einen Transport bester belgischer und oldenburgischer Wagen- u. Arbeitspferde, 3-6 Jahre alt, darunter prima Ausköpfen bei mir zum Verkauf.

Paul Richter.



Ein Transport 4-, 5- und 6jähriger schön gebauter oldenburgischer und dänischer Wagen- und Arbeitspferde, dabei ein Paar selten schöne Rappstuten, 1 Paar dänische braune Stuten, auch gute sich. Einspanner, 1 Paar Wohrendchimmel sowie ein starkes Reitpferd (Appenzeller) brauner Wallach steht von heute ab zum Verkauf.

Gustav Dege, Neuweide, Telefon 333.

Salzheringe

Largefulls, Matfulls u. Sloefulls

empfiehlt nur fahweise

H. Gruhle, Bismarckstr. 35a. Telefon 261.

schen meiner Gemütsbeschaffenheit, und ich will warten, bis sie holdartig vernichtet sind, ehe ich zu Euch komme."

Eine Weile saß Rudolf von Wildenau auf das Sessel herab, die Baroness Glühnow war ein Blinder, hatte eine Mechanomasse statt eines Herzens in der Brust. Wohl ihm, daß er es bezeugt noch erkannt hat", dachte er.

Er ließ Winnifred rufen. Als sie nach wenigen Minuten bei ihm eintraf, holt er ihr den Brief entgegen.

„Es ist Botschaft von Vater gekommen, Winnifred."

„Ihr Gesicht wechselte die Farbe. Schnell war sie bei ihm.

„Warum kam er nicht?" fragte sie unruhig.

„Er reichte ihr den Brief.

„Lies selbst, was er uns mitzuteilen hat."

Sie saß in einen Sessel an seiner Seite und las.

„Sie soll doch niemals Vorlesung für einen Menschen spielen. Meint man es noch so gut und glaubt man es noch so klug angezogen zu haben, ichließlich ist es doch nicht gut und richtig gewesen. Nun wäre es doch wohl besser, Winnifred wäre nicht meine Frau geworden. Vielleicht findet sich Vater im Herzen jetzt zu ihr."

Und die Sorge wollte in ihm aufsteigen, daß er eines Tages dem Glück zweier geliebter Menschen im Wege stehen könnte. Aber dann lächelte er still vor sich hin: Kein, einem solchen Glück würde er gewiß nicht im Wege stehen. Und wenn er wider Erwarten der Herzog länger am Leben blieb, als sie ihm jetzt gegeben, würde er ganz sicher einen anderen Weg finden zur Vereinigung dieser beiden Menschen, falls sie zueinander strebten.

Winnifred hatte den Brief zu Ende gelesen und sah nun bleich und aufgeworfen an.

„Onkel Rudolf — daß Onkel Rudolf, wie unglaublich

Wettiner Hof

Tanz-
diene.

Sonntag, den 18. Januar
feiner Ball.
Anfang 4 Uhr.
Erg. laden ein B. Weber.

Café Central.

Sonntag, den 18. Januar
großes Frühstückskonzert
von 11—1 Uhr, abends von 6 Uhr an
großes Künstlerkonzert.
Ergebnis laden ein B. Weber.

Gasthof zum Stern.

Sonntag, den 18. Januar 1920
große öffentliche
Ballmusik
Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
P. Otto.

Hotel Kronprinz

Morgen Sonntag
öffentliche Tanzmusik
von 4—6 Uhr freitags.

Gasthof Grödel

Sonntag, den 18. Januar
öffentliche Ballmusik
Anfang 6 Uhr
wogu freundlich einlädt

M. Hamm.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 18. Januar
seine öffentliche Ballmusik
Anfang 4 Uhr.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 18. Januar
öffentliche Ballmusik
Kapelle Kaiser — Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
Alfred Deutsch.

Gasthof Pausitz.

Militärverein Pausitz und Umgegend.
Sonntag, den 18. Januar, Stiftungsball, Anfang 4 Uhr.
Gäste willkommen.
Musik Kapelle Kaiser.

D. G. W.

Gasthof Dößib.

Sonntag, den 18. Januar
öffentliche Ballmusik
(Streich- und Blasmusik), Anfang 6 Uhr.
Ergebnis laden ein
B. Horst.

Gasthof Pochra.

Sonntag, den 18. Januar
seine öffentliche Ballmusik
Anfang 5 Uhr.
Ergebnis laden ein
Max Henrich.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 18. Januar
starke Ballmusik
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
Alfred Wickmann.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 18. Januar
öffentliche Ballmusik
Anfang 6 Uhr
wogu freundlich einlädt

P. Sommer.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenommener Anstellungsort:
Vorläufige Nähe, reichhaltige Auswahl in Wein-, Weiß- u. Rotweinen.
Die beliebten Fruchtbosen und Senfseifen
in bekannter Güte sind wieder vorrätig.

Hotel Höpfner

Katharina Schilbach
Planistin

Lehrerin für höhere Klavierkunst.
Technik und Vortrag (Gesangston)
nach ersten Meistern.
Vierhändig Blattspiel, Harmonie
und Gehörbildung.

Eratkl. Ausbildung für Beruf und Haus.
Im Winterhalbjahr finden Schülervorträge statt.
Pausitzer Str. 38 B (Villa Schilbach).

Margarete Schilbach
Opernsängerin

Lehrerin für Kunstgesang.
Sorgfältigste Schulung der Stimme,
Arien-, Lieder- und Zusammengesang.
Redekunst zum Erlernen
einer dialektfreien Aussprache.

Faß- u. Flaschenbier

aus der
Ersten Kulmbacher Exportbier-Brauerei
empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität
Richard Liebscher, Riesa,
Elbstraße 2. Fernsprecher 694.

Wir geben hiermit bekannt, daß ab heute wiederum eine
Preiserhöhung für Limonade und Selterwasser

eintreten muß. Zu dieser Maßnahme sind wir gezwungen, weil sämtliche Gestehungskosten
bedeutend gestiegen sind.

Ganz besonders müssen wir darauf verweisen, daß alle nicht zurückgegebenen
Flaschen zum gegenwärtigen Marktpreise von 5. St. Mf. 1.50 v. Etz. in Rechnung
gestellt werden.

Verein Getränke-Industrie Nordmitteldeutschland G. V. Riesa
für die Bezirke Dahlen, Großenhain, Kamenzsch, Oelsnitz, Riesa.
Am 15. 1. 20.

Religiöse Vorträge

von Herrn Pastor Samuel Keller

aus Freiburg i. Br.
Thematik:
Sonntag, 18. Januar, vormittags 9 Uhr: Predigt. (Trinitatiskirche.)
Nachmittags 4 Uhr: Hat Gott diesen Krieg verloren? (Gemeindesaal, Friedrich-August-Straße 9.)
Abends 8 Uhr: Was macht man mit dem Gewissen? (Trinitatiskirche.)
Montag, 19. Januar, nachmittags 4 Uhr: Eine Darbietung des Christus. (Gemeindesaal, Friedrich-August-Straße 9.)
Abends 8 Uhr: Das Geheimnis des Kreuzes Christi. (Hotel Höpfner.)
Dienstag, 20. Januar, nachmittags 4 Uhr: Der Verkehr mit den Verlätern. (Gemeindesaal, Friedrich-August-Straße 9.)
Abends 8 Uhr: Mein Testament. (Hotel Höpfner.)

Landeskirchliche Gemeinschaft Riesa.

Eintritt frei! — Jedermann herzlich eingeladen!

Konzertdirektion R. Schönfelder,
Dresden
Lachende Gesellen
Alfred Meyer :: Alexander Wierth
vom Schauspielhaus Dresden.
Aus dem diesjährigen neuen Schlager-Programm:
Die Sünderaucht. Der Donauhund. Lied.
Die Babys. Im Zoo. Wenn meine Frau
frank ist. Alno u. and.
Am 25. Novbr., 8. u. 26. Dezbr. u. 6. Jan.
— in Dresden vollständig ausverkauft.

Karten M. 4, 3, 2 in
Buchholz, Hoffmann u. Abendroth.

Kanin Hasen Reh

sowie alle anderen Arten Felle
kaufen zu höchsten Tagespreisen
O. v. w. Schönfelder,
Weinherr Str. 38.
NB. Selbige werden auch
zum Kurzdecken angenommen.

Kainit
seit am Lager.
C. F. Seurigs Nachf.,
Langenberg.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Frau Wally verw.
Herrmann geb. Meier gebe ich bekannt.

Kurt Rupprecht,
Lehrer.

Riesa, Januar 1920.

Sonderzuteilung
von Bodenleder
wird vom 19. bis 24. Jan.
in der Geschäftsstelle der
Mohrungen, der Schuhm.
Zinnung an Mitglieder und
selbständige Schuhmacher im
Bezirk abgegeben.
Otto Schneider,
Wettinerstr. 27.

Frauenhaar
Mohrhaar, Schweif u. Mähne
faust Arno Schreiber
Goethestr. 23, neb. Schult.

Oele.
Motoren-, Maschinen-
Separatoren- u. Auto-
Lederwaren, Zahnräder,
Lederwaren, Wagen- und
Maschinen-

Fette.
Antiseptisches Unifett
Ledererreme, Fußboden-
wachs „HEINOL“
empfohlen in guter Qualität

Franz Hejisch & Co.
G. m. b. H.
Riesa, Bismarckstr. 11.
Eigene Versuchs-Anstalt.
Analysen jeder Art.

Jubiläärliger
Klaviersimmer
selbständ. Klavierbauer, hat
hier zu tun und könnte einige
Klaviere mit stimmen. Werde
Offeraten unter „Klaviersimmer“ an
das Tageblatt Riesa erbeten.

Felle aller Art
kauf in höchsten Preisen
Max Thiele, Leipzig
Roh-Str. 12.
Aufwendungen erbeten.

Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Sorten
führt aus Traus Müller,
Maschinenhandl. Mersdorf
bei Riesa. Fernspr. Riesa 500.

Jeder Alte
Damen- u. (schw.) Herrenbut
wird schnell und billig auf
moderne Formen
umgeprekt.

Annahmet. Dr. W. Schmidle,
Hauptstr. 3. Dr. W. Götter,
Gräfe, Schönle.

Zöpfe
in allen Farben u.
versch. Preislagen.

Haarsetze
moderner Haarschmuck
Bürtchen und Kämme.
Desgleichen fertige ich
aus ausgelämmt. Haar
Zöpfe zu billigem Preis.

Otto Hell
Hauptstraße 20.

Breitbahn
eingetroffen
Wettinerstr. 26.

Gasthof Radewitz.
Se dem am Sonntags, den
18. Januar, stattfindenden
Jugendball
laden freundlich ein
Max Siegfried.

Restaurant
Schlachthof
zum Besuch
bestens empfohlen.
Popper
Kunststoff-Piano.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Redaktionsschrein: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 18.

Sonnabend, 17. Januar 1920, abends.

73. Jahrg.

Nationalversammlung.

Zunächst stehen 54 kurze Anfragen auf der Tagesordnung, von denen indes eine große Mehrheit nicht erledigt werden kann, da entweder die betreffenden Abgeordneten oder die zuständigen Regierungsvorsteher nicht anwesend sind. Auf einer Anfrage des Abg. Dr. Böttelmann (D. N.) über die Zurückhaltung des Admirals Reuter und anderer Offiziere und Mannschaften der Scapa Flow Flotte erklärt Regierungsrat Dr. Martius: Es wird damit gerechnet, daß die Heimfahrt der Mannschaften, nachdem England die Verenkung der Flotte nicht als Kriegsverbrechen ansieht, nunmehr in kürzerer Zeit erfolgen wird. Von einem erneuten Notenwechsel glaubt die Regierung abschließen zu können. In Beantwortung weiterer Anfragen erklärt die Regierung, daß die Kriegsschäden und Kadettenanstalten in Hindernisse umgewandelt würden. Nach Aushebung der Institute, für die alle Vorberatungen getroffen worden seien, würden die Gebäude vermutlich für Schulzwecke Verwendung finden. Die Abgabe der in der Harburger Oelsfabrik vorhandenen Menge von Oelstuchen an die Landwirtschaft sei in die Wege geleitet worden, stelle aber insoweit der durch die teuren Rohstoffe in die Höhe getriebene Preise.

Die zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes wird hierauf fortgesetzt. Zunächst wird die namentliche Abstimmung über den Antrag der deutschnationalen Volkspartei zu § 20 vorgenommen. Der Antrag lautet: „Das Wahlalter wird von 18 auf 20 Jahre und die Dauer der Bevollmächtigung im Betriebe, welche die Wahlbarkeit verleiht, von 6 Monaten auf 2 Jahre heraufgestellt.“ Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages mit 237 gegen 58 Stimmen bei zwei Stimmabstimmungen. Die §§ 20 und 21 werden mit lediglich formellen Änderungen der Ausschlußvorstellungen angenommen, dagegen die §§ 45 und 46, die von der Zusammensetzung und Einberufung der Betriebsversammlungen handeln, sowie § 47, wonach an den Betriebsversammlungen je ein Beauftragter der im Betriebe vertretenen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer mit beratender Stimme teilnehmen kann. Der nächste Abschnitt behandelt die Aufgabe und Befugnisse der Betriebsräte. Zu den Aufgaben des Betriebsrates gehört nach § 66 u. a. die Beratung der Betriebsleitung zur Herbeiführung höherer wirtschaftlicher Betriebsleistungen, Förderung neuer Arbeitsmethoden, Einberufung des Schlichtungsausschusses in Streitfällen, Mitwirkung bei Ablösung von Beschwerden, Befriedigung der Unsättigte und Schwundbefreiungen in den Betrieben, Mitwirkung in der Verwaltung von Pensionsfond und anderen Wohlfahrtseinrichtungen. Abg. Koenen (Unabh.) befürwortet in 2½ stündiger Rede einen Abänderungsantrag, wonach u. a. der Betriebsrat gemeinsam mit der Betriebsleitung die Entscheidung über Gehalt und Lohnkatalog, Arbeitsbedingungen, Arbeitsordnung, Einstellung und Kündigung von Arbeitern haben soll. Die Vorlage in der feierlichen Gestalt sei ein Gesetz gegen die Arbeiter. Der Abänderungsantrag wird abgelehnt, § 66 in der Kommissionseinführung wird angenommen. Nach § 70 werden die Unternehmungen für die Aufsicht, für die ein Aufsichtsrat besteht, ein oder zwei Betriebsmitglieder in den Aufsichtsrat entsendet, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben Stimmberechtigung in den Aufsichtsratsitzungen, erhalten aber nur Aufwandsentschädigung. Abg. Dr. Wost (D. N.) beantragt eine Änderung darin, daß die Pflichtbeteiligung der Betriebsratsvertreter an allen Sitzungen zu erzielen ist durch Einführung von besonderen Aufsichtsratsitzungen zur Entgegnahme von Arbeiterwünschen.

Abg. Düwell (U. S.): Es hat überhaupt keinen Zweck, einen oder zwei Vertreter in den Aufsichtsrat zu entsenden, sie können ja doch Wünsche der Arbeitnehmer nicht durchdringen. Abg. Schiele (Dtsch.) begründet einen Antrag, wonach bei Ablehnung der von den Deutschnationalen beantragten Streichung des § 70 das eine der beiden Aufsichtsratsmitglieder ein Angehörigervertreter sein soll. Die Abstimmung über § 70 wird zunächst ausgestellt. Es folgt die gemeinsame Beratung der §§ 68, 69, 71–77. Abg. Dr. Geyer (U. S.): Wenn Sie ehrlich wären, sollten Sie den § 72 (Vorlegung einer Betriebsbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vor dem Betriebsausschuß) aber doch streichen. Es bedeutet doch nur ein Scheinkredit, das der Arbeiterschaft vorgetäuscht wird. Die öffentliche Meinung, die heute von der bürgerlichen Presse in Deutschland gemacht wird, wird in sehr großen Teilen bezahlt von der Industrie, vom Unternehmertum. Diese Korruption der bürgerlichen Presse sollte durch die Betriebsräte aufgedeckt und verhindert werden. Bei der namentlichen Abstimmung wird § 70 mit 228 gegen 70 Stimmen angenommen. Dagegen wird § 72 mit 221 gegen 73 Stimmen bei drei Stimmabstimmungen angenommen. Die §§ 68, 69, 71–77 werden in einfacher Abstimmung in der Ausfassung angenommen. Nach mehr als 18ständiger Sitzung beendete die Nationalversammlung gegen 11 Uhr nachts die zweite Lesung des Betriebsrätegesetzes. Die einzelnen Paragraphen wurden im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen angenommen. Die dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes kann wegen Widerspruchs der Unabhängigen nicht am Sonnabend stattfinden und wird in einer besonderen Sitzung am Sonntag mittag 12 Uhr erfolgen.

Die Streisbewegung.

Der Demonstrationstreik gescheitert.

Nach Feststellungen des Großen Berliner Arbeitnehmerverbands beteiligten sich laut „A. S.“ an dem vorgestrahlten Demonstrationstreik höchstens 25 Prozent der Arbeiter. Wegen Beteiligung an diesem sogenannten Generalstreik wurden gestern und gestern rund 1200 Arbeiter entlassen, meist solche, die der Werkstattferne ferngeblieben sind, ohne auch nur die Betriebsauskünfte zu fragen, oder gegen den Willen der Mehrheit gestreikt haben. Die Arbeiter der Charlottenburger Gaswerke sowie die Fahrer und Schaffner der Städtischen Straßenbahn haben gestern morgen die Tätigkeit wieder aufgenommen.

Der Stand der Eisenbahnerbewegung in Sachsen.

Die Bewegung unter den sächsischen Eisenbahnern ist, wie die „A. S.“ berichten, trotz des Einschücks, die die Vertreter der Eisenbahner mit dem Ministerpräsidenten Dr. Graudner in Dresden dieser Tage gefunden hatten, noch nicht geklärt. Es wird von unterschiedlicher Stelle mitgeteilt, daß auch unter dem Eisenbahnbetriebspersonal Leipzig gegenwärtig in den einzelnen Verbänden und Betrieben Urabstimmungen vorgenommen werden. Bei diesen Abstimmungen wird ein Zeitpunkt festgelegt werden, bis zu dem die Regierung sich erklären soll, ob sie die Forderungen des Betriebspersonals bewilligt. Werden die Wünsche der Eisenbahner bis zu diesem Termin nicht erfüllt, dann würde der Streik als letztes Mittel unvermeidlich sein. In einer Versammlung der Leipziger Eisenbahner am Donnerstag ist beschlossen worden, die von der Regierung ange-

Erregte Zumulde in der Sächsischen Volkskammer.

Es wird in der gesetzlichen Sitzung zunächst die Eröffnungsrede fortgesetzt.

Abg. Matz von Stübel stellt einige in der gesetzlichen Aussprache vorbereitete Behauptungen richtig und stellt die Ansicht, daß wir, um die landwirtschaftliche Produktion zu heben, auf eine andere Wirtschaftsform zu kommen. Der Vorsitz des sächsischen Wirtschaftsministeriums beweist einen Ausbau der drei landwirtschaftlichen Versuchsstationen, so daß jede ein Spezialgebiet bearbeitet. Ferner erachtet die Regierung die Fortbildung der wissenschaftlichen Ausbildung der Landwirte für ihre Aufgabe.

Abg. Böller (D. N.): Der Auftrag der Mehrheit suchte die Stadt des Staates zu verhindern. Man suchte einen Staat auszuschaffen, der ein notwendiger Faktor unserer Volkswirtschaft geworden sei. Der Autoverkehr sollte den ausgebauten Konsumgüterstrassen Platz machen, diese würden nicht einen Preisniveau billiger arbeiten. Durch diese Überorganisationen müsse die ganze Lebensmittelbeschaffung zu Grunde gehen. Die Ausweitung des Autoverkehrs sei auch völlig unzulässig.

Abg. Gauthier (D. N.) verhindert die Erklärungen des Wirtschaftsministers nicht zu bestreiten. Es sei zu bedauern, daß die Bevölkerung durch die übertriebenen Alarmnachrichten über unsere Lebensmittelversorgung beunruhigt werde. Die Ausweitung des Autoverkehrs durch die Konsumgüterstrassen erleichtere einen Faktor durch den anderen. Man vorbe nur tausende von Personen die Erholungsmöglichkeit. Außerdem verstößt die Belästigung des Autoverkehrs gegen die Bestimmung der Reichsverfassung.

Abg. Ryssef (Unabh.) wendet sich dagegen, daß die Kosten für die Überwachungsausschüsse den Gemeinden übertragen werden. Mit den Ausschüssen selbst, aber nicht mit deren Arbeiten, erkläre er sich einverstanden. Die Art der Schlechthandelsbekämpfung ist als dilettantisch und unzulässig. Gegen zwei Mitglieder der Volkskammer, deren Namen er nicht nennt, erhebt er den Vorwurf, daß sie sich auch des Schlechthandels in nicht unerheblichem Maße bedient hätten. Ferner wendet er sich klar gegen die gefährlichen Ausschreibungen des Abg. Böller und des Wirtschaftsministers.

Abg. Schembor (Soz.) bezweifelt den Gemeinsinn der Landwirte. Auch seine Partei sei der Meinung, daß die Sozialisierung des Großgrundbesitzes nicht im Automobiltempo geschehen könne.

Abg. Dr. Bentler (D. N.) bespricht besonders die Vorlage für die Kosten der Überwachungsausschüsse. Er führt rechtliche Bedenken gegen die Überwachungsausschüsse und bezweifelt ihre Zweckmäßigkeit, sie seien außerdem die Produktionsverzerrung der Landwirte zu steuern. Wenn der Wirtschaftsminister für die Aufsicht von links die Deutschnationalen verantwortlich macht, so sei dies grundsätzlich falsch, da dachten nicht an eine Gegenrevolution, weil das der Regierung nur passen könnte und sie damit ihre Maßnahmen rechtfertigen könne. Seine Partei würde warten bis die Aepfel reif wären und herunterfallen. Die Regierung würde schon gestürzt werden.

Abg. Reithold (D. N.) weist mehrere gegen die Landwirtschaft erhobene Vorwürfe zurück und befürwortet einen Ausbau der Wanderlehrkurse.

Wirtschaftsminister Schwarz:

Ob man Deutschnationale oder Kommunisten und Spartakisten hört, ist ganz egal. Ich kann mir Herrn Bentler als Revolutionär nicht vorstellen. Ich würde nicht, was wir mit einer solchen Karikatur anfangen sollten. (Auge: Unerbörth) Will er die Regierung auf dem Wege der Demokratie beleidigen? (Zuruf des Abg. Bentler: Da wohlt! Auf diesem Wege wird es Ihnen nicht gelingen, Zuruf: Abwarten!) Aus diesem Grunde kommt mir das

botene Lohnanhebung von 50 Prozent abzulehnen und an der Forderung von 75 Prozent festzuhalten. — Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Engelsdorf bei Leipzig tragen inzwischen weiter. Die zentrale Streitlösung Chemnitz steht über den Stand der Eisenbahnwerkstättenarbeiterbewegung in Leipzig, Chemnitz und Zwickau am Freitag u. a. folgendes mit: Die Werkstätten Leipzig, Chemnitz und Zwickau stehen im Streit. Die Werkstätten werden Stimme mit überzeugender Mehrheit für den Streik. Der Betriebsdirektor wurde geraten, jede Erregung der Leute zu verbieten, damit die Regierung kein Militär heranzieht.

Ein Aufruf an die sächsischen Eisenbahner.

Im Bereich der sächsischen Staatsseisenbahnverwaltung sind die Arbeiter in den Werkstätten Engelsdorf bei Leipzig, Zwickau und Chemnitz in den Ausstand getreten, obwohl die Regierung die sofortige Erhöhung der Löhne um 50 Prozent mit Wirkung vom 1. Januar dieses Jahres bewilligt hat. Die Arbeiter in den Werkstätten Dresden, Dr. haben es abgelehnt in den Streik mit einzutreten. Die Bediensteten des Betriebes stehen an der Streitbewegung fern. Die Generaldirektion hat an die Streikenden folgenden Aufruf erlassen:

An die Werkstattarbeiter!

Die Regierung hat in Anerkennung der wirtschaftlichen Notlage, in der sie die Arbeiterchaft infolge der fortwährenden Zeuerung befindet, die sofortige Erhöhung der Löhne um 50 Prozent mit Wirkung vom 1. Januar dieses Jahres ab bewilligt, unbedingt den Fortführung der Verhandlungen über den neuen Tarifvertrag. Damit hat die Regierung bewiesen, daß sie bereit ist, begründeten Lohnforderungen der Arbeiterschaft Rechnung zu tragen. Beträgt doch die laufende Mehrausgabe, die damit dem sächsischen Staate aufgeburdet wird, allein für die Eisenbahnarbeiter gegen 120 Millionen Mark jährlich. Trotz dieses schnellen Entgegenkommen haben die Werkstattarbeiter die Arbeit eingestellt, um die sofortige Bewilligung des geforderten Aufschlags von 75 Prozent zu erwirken. Sie schneiden damit die Möglichkeit einer Verständigung ab. Die Generaldirektion treibt die Arbeiterschaft dringend, die Arbeit wieder aufzunehmen. Wenn die Werkstätten still liegen, kann der Eisenbahnbetrieb auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden. Handel und Industrie werden labmgelegt, Not und Elend über das ganze Volk heraustragen. Wollen die Werkstattarbeiter diese schwere Verantwortung auf sich nehmen? Jetzt will Frankreich endlich die bisher zurückgehaltene Friedensangelegenheit freigeben, nach deren Rückkehr so viele Tausende von Eltern, Ehefrauen und Kindern schmächtig auszusehen. Wenn die Werkstattarbeiter streiken, können die Gefangenen nicht befreit werden. Wollen die Werkstattarbeiter auch das verantworten? Und wenn sie selbst und ihre Familien in wirtschaftlicher Bedrängnis sind, ist's dann nicht besser, wenn sie den jetzt zunächst angebotenen erheblichen Aufschlag annehmen, als daß sie von der Arbeit wegbleiben und

Bekenntnis gerade recht, ich freue mich seiner Offenheit. (Zuruf: Verdrehung! Die Schulden an unserem Elend fällt auf die Verbrecher in der Konserватiven und Deutschnationalen Partei zurück).

Vizepräsident Dr. Dietel: Herr Minister, der Ausdruck „Verbrecher“ in bezug auf Mitglieder des Hauses ist unparlamentarisch. Nur die Ausschreibung hier erhebt sich in den Reihen der Unabhängigen großer Lärm, der schließlich in erregte Zumulde

Überholte. Der Minister wiederholt das Wort Verbrecher.

Abg. Bentler (nach links): Gott seien die Verbrecher! Abg. Menz (L. Soz.) bringt von seinem Platz auf, geht mit gespannter Faust nach den Plätzen der Deutschnationalen und schreit: Sie sind! Abg. Böhning und Tunner folgen ihm und schreien u. a.: Räuberbande! Verbrecherbande! Blutkundschafter! Das Strafgericht kommt noch! Ihnen gehört die Hundebeute! In dem allgemeinen ungeheuren Lärm weiß man nicht, woher die Schimpfworte kommen. Es handelt eine Ordnungsruhe an die unabhängigen Abg. Menz, Böhning und Tunner, Bentler (D. N.) und Minister Schwarz. Endlich vermag sich Vizepräsident Dr. Dietel verständlich zu machen. Er bitte, die parlamentarische Sitte zu beachten und erläutert den Minister, in seiner Rede fortzufahren, aber möglichst so zu reden, daß nicht wieder solche Szenen hervorgerufen werden.

Wirtschaftsminister Schwarz führt mit lauter Stimme fort: Ich erachte mich für verpflichtet, Ihnen, Herr Bentler, zu sagen, daß Sie mit Ihrer Politik den Zusammenbruch des deutschen Volkes herbeiführen werden. Aber Sie werden die ersten sein, die am Galgen hängen! (Totender Beifall auf der äußersten Linken, große Unruhe rechts.)

Nachdem auch dieser Ausdruck vom Vizepräsidenten Dr. Dietel als unparlamentarisch gerichtet worden ist, führt Abg. Nellisch (Soz.) im heftigen, polemisierten Tone gegen die Meute des Hauses im Sinne der Ministercrede fort. Als Verteidiger des Deutschnationalen Antrages verteidigt sich Abg. Baumelsberg gegen die auf ihn während der ganzen Debatte gerichteten Angriffe. Nach einem Schlußwort des Abg. Dennhardt (Unabh.) als Verteidiger für den Mehrheitsantrag redet Abg. Dr. Bentler (D. N.) mit dem Wirtschaftsminister ab. Der Minister habe ihn die Karriere eines Revolutionärs genannt und den Galgen in Aussicht gestellt. Er habe nur seiner freien Überzeugung Ausdruck gegeben. Ein derartiger Vorgang sei noch in keinem deutschen Parlament vorgekommen. Ein Minister, der etwas derartiges tue, sei für ihn die Karriere eines Ministers.

Abg. Menz (Unabh.) stellt fest, daß der vorgestammene Stank hervorgerufen worden sei durch den Zwischenruf des Abg. Bentler.

Die Abstimmung über die Anträge erlaubt die Annahme des Mehrheitsantrages, der eine Verabschaltung des Zwangsverkaufs vorstellt, gegen die Stimmen der Rechten und die Annahme des Antrags auf Schaffung eines parlamentarischen Vertrags gegen die Stimmen der Deutschnationalen.

Der Gesetzentwurf über die Ausbringung der Noten für die Überwachungsausschüsse wurde vom Gesetzesausschuss verworfen und ebenso, nämlich debattlos, der daraus zur Beratung stehende Gesetzentwurf, eine Amnestie für die Verbraucher von Gegenständen des täglichen Bedarfs betreffend.

Das gleiche Schicksal ließ die Stimme nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dreicer (Soz.) dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über das staatliche Kohlenbergbauamt vom 14. Juni 1918 zu teil werden.

Schluss der Sitzung 24.00 Uhr nachmittags.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 20. Januar, nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwurf zur Änderung des Arbeitsausstiegsgesetzes. Interpellation des Abgeordneten befreitend u. a.

dann gar nichts verdienen! Nehmt also die Arbeit sofort wieder auf!

Die Regierung sieht sich angelöst der Verantwortung, die sie dem ganzen Volke gegenüber trägt, verzweigen, jeden, der nicht spätestens Montag, den 19. Jan. d. J. früh die Arbeit wieder aufnimmt, dauernd aus dem Dienst zu entlassen.

Die Generaldirektion vertraut aber, daß die Arbeiterschaft sich von ihrem Beginnen Abstand nehmen und die Arbeit sofort wieder aufnehmen wird, wie das auch ihre preußischen Kollegen getan haben, denen doch auch bisher keine höhere Julagen bewilligt worden sind.

Dresden, 15. 1. 1920.

Die Generaldirektion. Mettig, Präsident.

Eine Enttäuschung.

tu. Köln, 17. Januar.

Der frühere Reichsjustizminister Otto Landsberg sprach vor einer mehrheitssozialistischen Versammlung in Köln über das Thema: Wo stehen wir? Vorerstwert war eine Enttäuschung, die Landsberg gegen den Vorwurf, die deutsche Armee sei von hinten erobert worden, vordachte und die er erst jetzt nach Friedensschluß der Feindseligkeit unterbrechen wollte. Hierach hat am 5. November 1918, also 4 Tage vor der Revolution, im Berliner Kabinett der Binn anstand, der Entente die Kapitulation Deutschlands anzubieten.

Revolutionsarbeiter in Frankreich.

Die Presseinformation berichtet aus Paris: In französischen Hafenstädten sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen. In Brest, Lyon und Marseille haben Kundgebungen der Arbeiterschaft gegen die Gewaltübung Frankreichs in die russischen Kriegsgefangenen stattgefunden. In mehreren Versammlungen wurde der Generalstreik gepredigt und die Ausrufung der Sowjetrepublik gefordert. Militärische Verstärkungen sind überallhin abgegangen.

Niederlage der Alliiertenpolitik gegen Rückland?

Aus Paris wird berichtet: Die Stellung gegenüber Rückland wird jetzt vom Treicrat behandelt. Wahrscheinlich wird eine vollständige Niederlage der bisher von den Alliierten gegenüber Rückland erfolgten Politik beschlossen.

Clemenceau kandidiert nicht.

wib. Paris, 10. Januar. (Paris.)

Die Mitglieder des Senats und der Kammer traten heute zu einer Vollversammlung an, um die Kandidaten

für die Präsidentschaft zu bestimmen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist folgendes: Deodat 408, Clemenceau 389, Poincaré 16, Tonnart 6, Von Bourgeois 6 und noch 1 Stimme. Clemenceau zog daraufhin seine Kandidatur für den Präsidentenposten zurück.

Die Auslieferungsfrage.

Der Pariser Berichterstatter der "Times" meldet: Die Frage der deutschen Kriegsverbrecher sei jetzt endgültig geregelt. Man sei darauf bedacht gewesen, um die Männer derjenigen Verbündeten auf die Linie zu bringen, die so furchtbare Verbrechen schuldig seien, daß es jeder militärischen Aktion unmöglich sei, ihnen Unterstutzung zu gewähren. Es würden Schritte unternommen, um dem Vergleich des auszulöschen Verbündeten und der ihnen zur Last gelegten Verbrechen in Deutschland weiteste Verbreitung zu verhindern. Die Alliierten hätten in den letzten sechzig Jahren die Alliierten gegenüber verbrechen. Daher besteht nicht die geringste Absicht, die Auslieferung von Männern, wie Hindenburg, Ludendorff oder anderen Generälen zu fordern, die den Krieg führten und sogar rücksichtslos führt. Sondern nur derjenigen, die die erlaubten Grenzen überschritten hätten. Die britische Linie enthielt natürlich eine Anzahl Namen, die zum Unterseebootkrieg in Beziehung standen. Oben werden die Auslieferung derjenigen gefordert, die ihren Mannschaften befehlen hätten, auf britische Matrosen zu feuern, die nach Torpedierung ihrer Schiffe im Wasser um ihr Leben kämpften. Auch der Fall des Kapitäns Erroll werde eine Auslieferung zur Folge haben. Es sei wahrscheinlich, daß auch Tirpitz, dem aus schriftlichen Befehlen die persönliche Verantwortung für die barbarische Führung des U-Boot-Krieges nachgewiesen worden sei, auf der Liste steht. Der Fall des Kaisers werde mit äußerster Strenge durchgeführt werden.

Die Auslieferung des Kaisers verlangt.

Haus meldet aus Paris: Die Regierungsspitze genehmigte am Donnerstag den Wortlaut der Note, die im Namen des Obersten Rates an die holländische Regierung gerichtet wird und die das Begehr auf Auslieferung Kaiser Wilhelms enthält. Die Note, die wahrscheinlich am Sonntag übermittelt wird, besteht sich auf Artikel 227 des Berliner Vertrages, der die Verfassung des früheren Kaisers in den Anfangszustand vorstellt. Die Alliierten laden Holland ein, sich an der Erfüllung dieses Werkes der Gerechtigkeit zu beteiligen. Die Note ist in freundlichstem Tone gehalten.

Der Prozeß gegen den Grafen Arco Valley.

Gestern begann in München der Prozeß gegen den Grafen Arco Valley wegen der Ermordung Eisners. Wie die "R. B. am Mittag" meldet, erklärte Graf Arco bei seiner Befreihung, er habe Eisner getötet, weil er in ihm einen Führer des Bolschewismus erblickte, der den eben erstandenen Freistaat Bayern an den Bolschewismus verraten wollte.

Das Urteil gegen den Grafen Arco lautete auf Todesstrafe. Von einer Überzeugung der bürgerlichen Ehre wurde Abstand genommen. Nach Bekündung der Urteilsgründe erbot sich Graf Arco das Wort und führte aus, daß er die Konsequenzen ziehen werde. Er habe erfahren, daß drei Kameraden beabsichtigten, ihn zu befreien. Er würde das als eine Tumulte ansehen und bitten, davon Abstand zu nehmen. Sie sollen mitsitzen am Wiederaufbau des Vaterlandes, wodurch sie diesem und ihm selbst den größten Dienst leisten würden. Nach diesen Worten erhob sich in dem dicht gefüllten Sudorraume ein noch nie erlebter Beifallssturm. Der Vorsitzende nahm keine Veranlassung, die Rundgebung zu rügen.

Friede — und was nun?

Von Hans Delbrück.

Der Tag, den die deutsche Volk seit Monaten, seit einem Jahr ersehnt hat, der wie eine öffende Rota Morgana immer wieder zurückkehrt, der Tag des Friedens ist da. Der Schwerpunkt zwischen Westen und Ostern hat uns immer neue Belastungen gebracht, und so möchte man sagen, daß den Wünschen, die den Frieden herbeisehnen, die Stimme: „Nieber ein Ende mit Schreden, als ein Schreden ohne Ende“ zugrunde lag. Wohl dürfen wir hoffen, daß uns der Frieden die Müdigkeit der Gefangenen bringt, und aus diesem Grunde sei der Tag geprägt, aber vom selben Tage an beginnt auch die Pflicht, die Kosten des Vertrages zu erfüllen, diese Kosten, von denen wir alle überzeugt sind, daß Deutschland sie nicht zu tragen vermögen, und die wir doch mit dem festen Willen, sie zu erfüllen, auf uns nehmen müssen, denn wäre uns, wenn unsere Vertragsgegner an unserem guten Willen zu zweifeln Grund hätten.

Es ist mehr als müßige Jährlingspfeile, wenn ich darauf hinweisen: Was ist die künftige Aufgabe unserer Außenpolitik? Revanche oder Revision? Die Welt ist voller Furcht, daß die Deutschen wie nach 1871 die Franzosen vom Tage des Friedensschlusses ab all ihre Denken, Traditionen und Tun auf die Neuzeit einstellen werden. Aber sie hat nur zu sehr Grund, sich dieser Sorge zu entzügeln. Die Verhältnisse liegen bei uns ganz anders als bei den Franzosen von Gambetta oder Poincaré. Können wir überhaupt mit der Möglichkeit rechnen, daß wir zu irgendeinem Zeitpunkt unzählig sein werden, einen Krieg zu führen?

Aber das glaubt, der verkennt, daß Deutschland nicht nur zerstört und entwaffnet, sondern auch in die Unmöglichkeit versetzt worden ist, seine Mächte wiederherzustellen. Wir haben keine Waffen und Munitionslabore, wir haben keine Fechtungen mehr. Nicht nur die Engländer, sondern auch die Franzosen wären jeden Augenblick in der Lage, England zu besiegen und uns von neuem mit der Wollade einzufangen. Die Regierungswelt in Deutschland ist übergegangen an ein Parlament, dessen übergrößer Wehrkraft aus militärisches gestillt ist. Jeder Beginn einer Kämpfung würde von den manchmal Internationalistischen in Deutschland der Welt sofort denunziert werden, und der Friedensvertrag legt uns einen Strick um den Hals, den die Delegaten nur anzunehmen brauchen, um aus zu erdroheln, bis wir losen, was sie uns verbieten, und tun, was sie uns befehlen. Wenn es in solcher Lage für uns noch Fragen oder Zügel eine Politik der Revanche geben? Was also sollen wir tun, um Deutschland wiederzurichten? Was kann man noch tun, wenn man auf Gnade und Ungnade konfidiert hat?

Wir müssen die Delegaten davon überzeugen, daß die Welt nur leben kann, wenn Deutschland lebt und arbeitet, daß Deutschland aber in Not und Revolution erstanden muss, wenn die Bestimmungen des Friedensvertrages nicht geändert werden. Beim Diktat des Rechtsfriedens hat ähnlicher Satz zu oft die Deutze gehört; die Welt und wir müssen die Deutze zu der Einsicht bringen, daß man die Stab, die man wollen will, nicht abschlagen darf. Und wie steht jene

die Welt, die wir Ihnen liefern sollen, nötig haben, daß werden sie schnell wissen.

Der Tag, der uns so viele Burden auferlegt, läßt aber auch das Instrument, das einzige, das vielleicht der Neigung des Friedensvertrages dienen kann, den Völkerbund. Die Enttäuschungen der letzten 14 Monate haben das Wort und die Sache, die wir vielleicht zu früh mit alzu grolem Optimismus betrachteten, in einen Klischee gebracht.

Es gehört heute Mut dazu, sich zum Völkerbundgedanken zu bekehren, und zumal nachdem wir erlebt haben, daß das uns unfähig verborgene Verprechen, uns einen Frieden auf Grund der 14 Punkte zu gewähren, schamlos gebracht worden ist, anders ausgedrückt, nach der kläglichen Katastrophe der Persönlichkeit Wilsons begegnet man allenfalls einem steifst-verächtlichen Klischee. Es gibt aber nichts, unsere künftige Außenpolitik ist nichts anderes als ein riesenhoher Prozeß um unser Recht, das Recht, daß man uns in den Grundlagen des Westenstaates vertritt und das darin, vor dem wir Recht suchen müssen, ist der Völkerbund.

So wie es heute ist, ist er alles andere als ein gerechtes Gericht und scheint nur die Stabilisierung der Macht unserer Bogen. Kaum anders werden ihm sich die „fünf Gewaltigen“, die Friedensmacher von Versailles, gedacht haben. Aber der Strebegedanke wird sich als harter erwiesen als das Werk der Hände, das doch nur leichtes Diplomatenwerk ist.

Noch haben wir vor der Tür dieses Klischees eines wirklichen Völkerbundes, und wann die Tür sich uns aufstut, wissen wir nicht, dessen aber müssen wir uns ständig bewußt sein, daß wir kleinmüssen, klein zu sein in diesem Bund, so wenig er schon der wahre Bund der Völker ist. Zu hohe Interessen Deutschlands sind ihm unvertraut; das königliche Reichsland des Saargebiets, der Kreise Cuxhaven und Münster, Danzig und der deutschen Kolonien sind im wesentlichen seiner Entscheidung anheimgestellt; nur er kann von Hall zu Hall Befehlungen des Friedensvertrages bewirken. Es gibt nicht Grund genug, um jeder Sammelfeindspolitik abzusagen und danach zu streben, mit allen und mit allen zu können!

In Kant und Goethe haben vor 100 Jahren die Ideen, die dem Bunde zu Grunde liegen, einen klassischen, wenn auch noch sehr unvollkommenen Ausdruck gefunden. Es ist nur ein Wiederantritt um diese Überlieferung deutscher Geistes, wenn wir diese Ideen unserem Volke wieder näher bringen. Selbst Preußisch hat es schon gesagt, der nationale Gedanke habe sich bei uns zu ausschließlich geltend gemacht, das Weltbürgertum sei sehr zurückgetreten. Vielleicht kann die künftige Arbeit deutscher Geistes dazu beitragen, daß der Bund, dessen Schwäche auch in England und Frankreich schon häufig erschien, sich verwirklichen kann. Das wird nicht geschehen, wenn ich sage, daß wir vollkommen in das wirklich werden, was sein Name besagt. Wir haben den Krieg unbedingt verloren, jetzt kommt es nach einem Worte Adolf Reichmanns daran, auf den Frieden zu gewinnen. Das wird ein langer und schwerer Prozeß werden, aber ein Prozeß, der mehr Aussichten bietet als das ausschließliche Wagnis eines neuen Krieges, denn auf unserer Seite steht der beste Helfer, das Recht. Nur eine Politik, die sich auf diesen Boden stellt, kann heute Realpolitik helfen, nur sie wird Früchte tragen, von denen vielleicht nicht mehr wie Alten, aber doch unsere Kinder zeihen können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die deutschen Geschäftsträger. Zu deutschen Geschäftsträgern sind ernannt: Loudon: Senator Stomer (Hamburg); Paris: Reichsminister a. D. Dr. Mayer-Stauffenberg; Brüssel: Reichsminister a. D. Dr. Landsberg; Madrid: Gesandter Dr. Röhl; Wien: Gesandter von Stoenberg; Tokio: Staatssekretär a. D. Dr. Solz; Rom: Freiherr v. Lucius; Prag: Prof. Sänger; Haag: Oberst Reiner. In Stockholm wird der Gesandte von Lucius durch den Gesandten Radolin ersetzt. Der Gesandte Adolf Müller verbleibt auf seinem Posten in Bern. Wie das Berl. Tabl. hält, ist der Posten des Geschäftsträgers in Belgrad dem Mitglied des badischen Staatsministeriums und demokratischen Abgeordneten Dr. Ludwig Haas angeboten worden. Ludwig Haas, der in Berlin weilt, bat sich Bedenken erheben.

Eine deutsche Protestnote. Die Reichsregierung hat dem Freiherrn von Schröder in Paris zur Übereinstimmung an die Entente eine Protestnote gegen die Verordnungsentwürfe der interalliierten Rheinlandkommission zugegeben. In der Note heißt es u. a.: Mit Verständnis muß die deutsche Regierung feststellen, daß die Rheinlandkommission auf dem Verordnungswege Bestimmungen schaffen will, die mit Sinn und Dozent des Rheinlandabkommen und mit den wiederholten Zusicherungen der Vertreter der Alliierten und angloamerikanischen Mächte in schroffer Widerstreit stehen und sich als Eingriff schwerster Art in die Verwaltungs- und Justizfreiheit des Deutschen Reiches, sowie in die staatsbürglerlichen Rechte der Bewohner der Besetzungsgebiete darstellen.

Bismarck-Gedenkungen. Die Verhandlung vor dem Landgericht Stuttgart wegen des dritten Bandes der Bismarck-Gedenkungen endete mit der Mitteilung, daß der Gerichtsbeschluss am 24. Januar verkündet wird. In der Verhandlung wurde bekannt gegeben, daß im Vertrage Cottbus mit Bismarcks Familie die Veröffentlichung vorgenommen war. Die Familie, besonders Herbert, arbeitete an der Drucklegung mit. Indes sind diese Arbeiten abgebrochen. Neuerdings begann die Familie wieder mit Verhandlungen. Ein Protest Herberts erfolgte nicht. Vom Rechtsvertreter des Kaisers wurde gesagt, daß die Briefe urheberrechtlich geschützt sind, daß Bismarcks Familie mit der Veröffentlichung nicht einverstanden und Bismarck selbst, wenn er noch lebte, dagegen wäre. Der Verteidiger Cottbus erklärte, der Band werde ingewissen gebracht und demnächst in Schweden veröffentlicht werden. Bismarck habe drei Briefe des damaligen Prinzen Wilhelm von 1867/68 an die Spize gestellt, dies zur Befundung, daß damals das Bismarckhaus befreit wurde. In diesen Briefen legt der Prinz die Idee eines Komitees für innere Mission mit Städten dar. Nach Bismarcks Antwort schrieb der Prinz einen dritten Brief, der bat, die versprochenen Erlasse an die Bundesstaaten zu verbrennen. Darauf bat Bismarck den Prinzen, er möge die Handelsvereinbarungen unterlassen, die er schon damals auf Alten legte. In einem weiteren Briefe warnte Bismarck vor Elementen, die gewißt seien, einen russischen Krieg herbeizuführen. Darauf antwortete der Prinz, er sei gegen einen Präventivkrieg und dagegen die Milde Deutschlands nach dem Kriege. Der Neujahrszwitschett des Prinzen Wilhelm wünschte die Aufnahme eines Verhältnisses mit Bismarck. Der Streitpunkt des Prozesses wird von beiden Parteien den Geldbeträgen gegenüber mit einer halben Million Mark angegeben.

Eine Finanzkonferenz. Führende Politiker und Finanzmänner von neutralen Ländern und Englands veröffentlichten einen Aufruf zum Zusammentritt einer Finanzkonferenz zum Wiederaufbau Europas.

Vorwurf Bismarcks, der neuernannte englische Geschäftsträger für Berlin, daß dem Reichsminister des Auswärtigen sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Italien.

Die katholische Volkspartei in Italien erklärt, daß weder das italienische Volk noch das Parlament seine Zustimmung zu einem militärischen Abkommen mit Frankreich geben werde.

Europa.

Der Friedensvertrag, der der ungarischen Delegation in Paris überreicht wurde, lautet sich in gleicher Weise auf wie der Vertrag von St. Germain.

Schweden.

Zu der zweiten Kammer wurde ein Antrag auf Bewilligung eines Kredits von drei Millionen Kronen für Deutschland zum Einkauf frischer Heringe an der schwedischen Westküste eingereicht.

Nichtmilitärischer Bericht

über die öffentliche Gemeinderatifikation in Größe (Centralstelle) am 10. Januar 1920.

(Schluß)

5. (Berichterstatter Herr Münch.) Einer Verbilligung der Unterkommunalität aufzufolge wird den Gemeinden anheim gegeben, den Bezirksschäben ein malige Beihilfen zu gewähren, da die Gebühren den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen. Bei einem von der Gemeinde zu zahlenden Mindestbeitrag von 500 Mark für eine Gebühre leistet der Staat einen Zuschlag von je 250 Mark für jede Gebühre. Der Verwaltungsausschuss empfiehlt die Gewährung einer Beihilfe von je 500 Mark an die beiden am Ort tätigen Bezirksschäben. Bei der Staatsregierung soll die Gewährung der Beihilfe beantragt werden. Das Kollegium tritt diesem Vorschlag bei. Dem Beschlusse geht eine Ausprägung voran, in welcher Herr Gentil einer kommunalen Bebauungsbewilligung des Bezirksrates das Wort redet, wodurch der Allgemeinheit auf diesen Gebiete am besten gedient sei. Herr Gemeindevorstand erklärt hierzu, daß die Regelung dieser Frage von der Staatsregierung in Vorbereitung sei.

6. (Berichterstatter Herr Gemeindebürgermeister Günther.) Nach dem provisorischen Verhandlungsausschluß für die Volksküche ist für das vergangene Jahr ein Betriebsbeitrag von circa 250 Mark zu erwarten, was auf das immer weiteren Sinken der Zahl der ausgewiesenen Portionen zurückzuführen ist. Während die Zahl Anfang 1919 noch 10- bis 12.000 Portionen betrug, ist sie gegenwärtig auf 4- bis 5.000 monatlich zurückgegangen. Dabei sind die Unterhaltungskosten infolge der erhöhten Löhne und Verdienstmittelpreise, teilweise auf die Volksküche entfallen, die eine Ausprägung des Verhandlungsausschusses hat sich mit der Frage beschäftigt, ob die unentbehrlichen Verhältnisse die Volksküche weiterführen soll oder einzustellen sei. In letzterem Falle möchte der Preis für eine Mittagsportion von 75 auf 125 Pf. und für eine Abendsportion von 150 Pf. auf 200 Pf. erhöht werden, um die Selbstkosten zu decken. Zuschüsse aus Gemeindemitteln müssen unter allen Umständen vermieden werden. Der in diesem Jahre entstandene Betriebsbeitrag könnte aus den bei der Volksküche erzielten Überschüssen aus verlaufenen Lebensmitteln usw. gebekt werden. Der Gemeinderat beschließt, die Preise ab 20. Januar in der vom Ausschuss vorgeschlagenen Weise zu erhöhen. Sollte der Umsatz dann noch weiter zurückgehen, würde die Einstellung des Unternehmens zu beschließen sein.

7. (Berichterstatter Herr Gemeindebürgermeister Hans.) Der Kirchenvorstand hat das Anliegen des Gemeinderates, den Friedhof in die Unterhaltung der politischen Gemeinde zu übernehmen, abgelehnt. Daraufhin hat der Gemeinderat die Entscheidung der Kirchenleitung angenommen, die ihren Standpunkt darüber kennzeichnet, daß der Friedhof Eigentum des Kirchenlehrns sei und als solches nur durch Kauf in den Besitz der Gemeinde übergehen könne, wozu aber das Landesdenkmalamt seine Genehmigung nicht erteilen würde. Im Verhandlungsausschuss sei die Möglichkeit für die Anlegung eines Gemeindekirchhofs erworben, doch sei die Zahl der konfessionellen Personen zu der Gemeinde noch zu klein, um Durchführung dieses Plans. Herr Horn erläutert, es sei natürlich zu erwarten gewesen, daß die Kirche ihre Macht nicht freiwillig aus der Hand gebe, aber die Einwohnerchaft mithilfe ihres Willen zur Verwirklichung des Plans zum Ausdruck bringen. Das zu weiteren Regelung sei dem Verhandlungsausschuss zu beauftragen, mit dem Kirchenvorstand darüber Verhandlungen zu pflegen, wie den Wünschen verschiedener Angehöriger der Kirche stehen der Einwohner bei Beerdigungen Rechnung zu tragen sei. Der Gemeinderat beschließt im Sinne dieses Vorschlags.

8. (Berichterstatter Herr Gemeindebürgermeister Günther.) Nachdem einige nicht mehr zeitgemäße Bilder aus dem Siedlungssaal entfernt worden sind, hat der Gemeinderat aus seiner Mitte Anregung gegeben für Beschaffung eines neuen Wandbildes. Der Ausschuss für Kunstdienst und Volksbildung ist zu diesem Zwecke mit verschiedenen Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten, um die Möglichkeit für die Erlangung von Entwürfen über Originale von Künstlern zu prüfen. Besonders habe der Ausschuss sich an die Stadtverwaltung in Weimar gewendet, wo zur Zeit ein Wettbewerb an die Künstler ausgeschrieben sei. Man hat sich bereit erklärt, die Entwürfe, soweit diese unberührbar bleiben, der bietigen Gemeinde bereitwillig zur Einsichtnahme vorzulegen. Zur Besichtigung der Entwürfe hat der Verwaltungsausschuss eine Kommission, bestehend aus den Gemeindevertretern Herrn Gemeindebürgermeister Günther, Horn, Lammel und Lehrer Schäfer, vorgeschlagen. Es besteht Ansicht, aus staatlichen und privaten Kunstsammlungen einen Beitrag zu den Unterhaltungskosten zu erhalten. Herr Horn erklärt, der Ausschuss mit verschiedene Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten, um die Möglichkeit für die Erlangung von Entwürfen über Originale von Künstlern zu prüfen. Besonders habe der Ausschuss sich an die Stadtverwaltung in Weimar gewendet, wo zur Zeit ein Wettbewerb an die Künstler ausgeschrieben ist. Es sei offiziell des Gemeinderates, Kulturbehörden Redaktion zu fragen, ob es möglich ist, die Kosten der Ausstellung zu tragen. Der Gemeinderat beschließt im Sinne dieses Vorschlags.

9. (Berichterstatter Herr Gemeindebürgermeister Günther.) Nachdem einige nicht mehr zeitgemäße Bilder aus dem Siedlungssaal entfernt worden sind, hat der Gemeinderat aus seiner Mitte Anregung gegeben für Beschaffung eines neuen Wandbildes. Der Ausschuss für Kunstdienst und Volksbildung ist zu diesem Zwecke mit verschiedenen Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten, um die Möglichkeit für die Erlangung von Entwürfen über Originale von Künstlern zu prüfen. Besonders habe der Ausschuss sich an die Stadtverwaltung in Weimar gewendet, wo zur Zeit ein Wettbewerb an die Künstler ausgeschrieben ist. Es sei offiziell des Gemeinderates, Kulturbehörden Redaktion zu fragen, ob es möglich ist, die Kosten der Ausstellung zu tragen. Der Ausschuss für Kunstdienst und Volksbildung ist zu diesem Zwecke mit verschiedenen Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten, um die Möglichkeit für die Erlangung von Entwürfen über Originale von Künstlern zu prüfen. Besonders habe der Ausschuss sich an die Stadtverwaltung in Weimar gewendet, wo zur Zeit ein Wettbewerb an die Künstler ausgeschrieben ist. Es sei offiziell des Gemeinderates, Kulturbehörden Redaktion zu fragen, ob es möglich ist, die Kosten der Ausstellung zu tragen. Der Ausschuss für Kunstdienst und Volksbildung ist zu diesem Zwecke mit verschiedenen Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten, um die Möglichkeit für die Erlangung von Entwürfen über Originale von Künstlern zu prüfen. Besonders habe der Ausschuss sich an die Stadtverwaltung in Weimar gewendet, wo zur Zeit ein Wettbewerb an die Künstler ausgeschrieben ist. Es sei offiziell des Gemeinderates, Kulturbehörden Redaktion zu fragen, ob es möglich ist, die Kosten der Ausstellung zu tragen. Der Ausschuss für Kunstdienst und Volksbildung ist zu diesem Zwecke mit verschiedenen Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten, um die Möglichkeit für die Erlangung von Entwürfen über Originale von Künstlern zu prüfen. Besonders habe der Ausschuss sich an die Stadtverwaltung in Weimar gewendet, wo zur Zeit ein Wettbewerb an die Künstler ausgeschrieben ist. Es sei offiziell des Gemeinderates, Kulturbehörden Redaktion zu fragen, ob es möglich ist, die Kosten der Ausstellung zu tragen. Der Ausschuss für Kunstdienst und Volksbildung ist zu diesem Zwecke mit verschiedenen Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten, um die Möglichkeit für die Erlangung von Entwürfen über Originale von Künstlern zu prüfen. Besonders habe der Ausschuss sich an die Stadtverwaltung in Weimar gewendet, wo zur Zeit ein Wettbewerb an die Künstler ausgeschrieben ist. Es sei offiziell des Gemeinderates, Kulturbehörden Redaktion zu fragen, ob es möglich ist, die Kosten der Ausstellung zu tragen. Der Ausschuss für Kunstdienst und Volksbildung ist zu diesem Zwecke mit verschiedenen Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten, um die Möglichkeit für die Erlangung von Entwürfen über Originale von Künstlern zu prüfen. Besonders habe der Ausschuss sich an die Stadtverwaltung in Weimar gewendet, wo zur Zeit ein Wettbewerb an die Künstler ausgeschrieben ist. Es sei offiziell des Gemeinderates, Kulturbehörden Redaktion zu fragen, ob es möglich ist, die Kosten der Ausstellung zu tragen. Der Ausschuss für Kunstdienst und Volksbildung ist zu diesem Zwecke mit verschiedenen Kunstvereinen, wie Heimatdienstverein, Dürerbund, in Verbindung getreten,

Die Größe, entstehend der Hoffnung, dass sie bestens. Für 1920 sehe der Haushaltssatz insgesamt 5000 Mark Ausgaben vor, von welchen auf unsere Gemeinde 13000 Mark entfallen. Herr Dorn erläutert die Verantwortung unserer Gemeinde im Wohlfahrtspflegeverband dadurch zu wirken, dass aus den öffentlichen Bekanntmachungen des Verbands die Bevölkerung erkennt, dass es hier nicht allein um eine Einrichtung der Stadt Riesa handele. Durch die Vereinigung „Wohlfahrtspflegeamt Riesa“ werde Unzufriedenheit in die Öffentlichkeit getragen. Wünschenswert erkennt es auch, wenn der Verbandspräsident ein- bis zweimal wöchentlich Sprechstunden in Gröba abhält. Herr Schmidt gibt verschiedene Ausführungen über die eingerichteten Auskunftsstellen des Verbandses. In Gröba besteht die Tuberkuloseberatung (Werbungen bei Herrn Direktor Seifig), während Riesa die Wetterberatung eingerichtet hat. Sie beide von allen Verbandsmitgliedern benutzt werden können. Es sei in Aussicht genommen, dass die Pflegeschwestern drei Tage in Gröba und drei Tage in Riesa, einschließlich der anderen Verbandsorte, arbeiten soll. Es sei zu hoffen, dass dem Wohlfahrtspflegeverband Vertrauen entgegengebracht werde. Man müsse bedenken, dass die Einrichtung erst in den ersten Anfängen der Entwicklung steht.

Nachdem Herr Ortsbaumeister Kanger noch einige Abschlagsungen an verschiedene beim Wohnungsbau an der Oststraße beteiligte Gewerken bekannt gegeben hatte, schließt die öffentliche Sitzung, an die sich eine nichtöffentliche anschloss.

Die Irrtümer des Moralunterrichts.

Wir werden um Aufnahme der folgenden Veröffentlichung gebeten: Die „Leipziger Neuen Nachrichten“ veröffentlichten in der letzten Sonntagsausgabe eine Note mit einem Hinweis auf eine von A. Neuhofe, dem Schriftsteller des Leipziger Lehrervereins, herausgegebene Schrift „Religious- oder Moralunterricht?“ Die Zeitschrift lautet:

Ein Teil der Bevölkerung Sachsen — man ist sich durchaus nicht eins — will statt des Religionsunterrichtes Moralunterricht einführen, also eine religiöse Sittlichkeit leben. In dieser Vorderung steht der Verband des Lehrervereins, herausgegebene Schrift „Religious- oder Moralunterricht?“ Die Zeitschrift lautet:

1. Sittlichkeit ist etwas Selbstverständliches, Eindeutiges, von allen Anerkanntesten. Wirklich? Sagt nicht der eine: „Du sollst nicht kieben!“ und der andere: „Eigenum ist Diebstahl!“ Sagt nicht der eine: „Siebe deinen Mittwoch, auch deinen Feind!“ und der andere: „Siebe deine Kloßgenossen, bösse die Kapitalisten und Bourgeois!“

Sagt nicht der eine: „Sei der Obrigkeit untertan!“ und der andere: „Pflege die revolutionären und anarchistischen Gebräuche!“ Sagt nicht der eine: „Habte die Ehe heilig!“ und der andere: „Lebe in Freiheit!“? Die Lehrer beweisen in öffentlichen Versammlungen, es gäbe nur eine Sittlichkeit. Und doch weiß man, wenn man selbst studiert hat: es gibt christliche und außerchristliche, katholische und evangelische Ethis. Den einen ist gut — natürlich (Naturalismus), den anderen gut — nihilistisch (Militantismus), oder gut — ökologisch (Eudämonismus), gut — der Kulturerziehung entsprechend (Evolutionismus), gut — das Ideal (Idealismus). Welche Sittlichkeit wollen denn die Lehrer lehren? Christlich wollen sie nicht sein. Menschenum“ schmeckt ihnen vor. In Freiheit meinen sie damit Ideal-christlich-evangelische Sittlichkeit. Aber: ob das alle sozialistischen und für den Moralunterricht eintretenden Lehrer meinen?

2. Die Sittlichkeit, anschaulich und eindrücklich, womöglich in der Form der Arbeitschule gelebt, bildet mit Moraleideale ideale, sittliche, vollkommenen Menschen. Der Moralunterricht liefert, was der Religionsunterricht nicht geleistet hat. Wirklich? Ist nicht das Gute wissen und das Gute tun und befolgen“ weiterletzt? Wird der Moralunterricht wirklich allen Betrag, alle Selbsthilfe, allen Wunder besitzen? Hat die Schule solche Macht? Der Lehrmeister der Lehrer, Prof. Barth-Leisig, weiß von „Sünde“, auch von „Gnade“ — aber die in sozialistischer Umgebung auftretenden Lehrer erwähnen diese von Barth anerkannten Begriffe nicht. Sie stehen mit ihrer Anschauungswelt aus ethischem Gebiet in der Moralphilosophie des 18. Jahrhunderts und kennen zwar „Gebot“, aber nicht „Evangelium“.

3. Sittliche Belehrungen sind kindertümlich, sind pädagogisch wirklos, vor allem als systematischer Moralunterricht. Wirklich? 18—14jährige Kinder sollen „systematisch“ denken? Werden nicht gerade Kinder des ewigen „Du sollst“ besonders leicht müde?

4. Sittlichkeit folgt aus dem menschlichen Gemeinschaftsleben, entwölft sich — die absolute Forderung des Gewissens als „der Stimme Gottes“ ist pädagogisch unbrauchbar. Die Sittlichkeit ist im „Leben der Kinder“ zu verantworten. Wirklich? Sagt nicht Prof. Barth ausdrücklich, dass die Begründung der Sittlichkeit auf Gott pädagogisch besonders wichtig sei? Sagt er nicht, dass die Moral „zu Ende gedacht“ in eine theistische Weltanschauung mündet? Ist man denn wirklich sicher, dass das Kind keine religiöse Anlage habe? Ist denn alles Ethische lediglich aus dem menschlichen Gemeinschaftsleben abzuleiten? Es gibt doch Individualethik! Und dann: wie kann Kinder das „Du sollst“ und die Verbindlichkeit des Sittlichen miteinander vereinen? Sind sie füreinander, statt vor Gott, sich vor den Gesetzen des menschlichen Gemeinschaftslebens zu beugen? Wie wenig plausibel ist das alles!

Aus allen diesen Gründen verdient A. Neuhofe, der frühere Vorsteher des Leipziger Lehrervereins, ernste Beachtung, der in seiner Schrift „Religious- oder Moralunterricht?“ (Dresden, O. v. St. Becker) für den Religionsunterricht eintritt und in der Erstellung des heutigen Leipziger Lehrervereins eine Überleitung auf einer Grundlage sieht, die nicht tragfähig ist, weder wissenschaftlich noch pädagogisch.

(Anmerkung der Redaktion: Wir haben zu den Fragen „Religionsunterricht“ und „Das christl. Blatt“ nunmehr eine große Anzahl Aufsätze, die aus allen berüchtigten Kreisen (Kirche, Lehrerschaft, Elternschaft usw.) stammten, veröffentlicht. Wir hoffen daher, seinem Widerspruch zu begegnen, wenn wir jetzt mit dieser Ausprache Schluss machen. Weitere Aufsätze in dieser Angelegenheit würden also nicht mehr berücksichtigt werden.)

Schlüsselbund verl. v. Gröba nach Riesa. Abzug. Konsumverein, Schnittwaren, Riesa.

Möbliertes Zimmer von Herrn (tagsüber nicht anwesend) sofort gefüllt. Angebote unter C 4278 an das Tageblatt Riesa.

Hausbörse Berlino oder Niederlagschule, notfalls zu Wohnzwecken verwendbar, zum Jahrespreise von 250 M. sofort zu vermieten. Riesa, Hausbörse Berlino, Seite 40.

Soz gefunden worden. Abzuholen. Hauptstraße 9, 1. L.

Junger Beamter sucht sofort Möbliertes Zimmer in Gröba mit oder ohne Pension. Ost. und H.C. 4280 an das Tageblatt Riesa.

Junger amthabiger Herr sucht vor sofort eine Möblierte Wohnung od. Frühstück. mit großer Sanduhrzeit gefüllt. Angebote unter F.C. 4280 an das Tageblatt Riesa.

Stromlinielle Schlossstelle mit Hof in Riesa ab. Ums. Angebote unter F.C. 4280 an das Tageblatt Riesa.

Geld abe an solle. Deutl. Stand. zu günst. Gebina. Kostenabg. Sept. & Co., Dresden. auch noch. Vertrag schnell u. fulant. P. Blum & Co., Hamburg 24.

6—10000 M. auf Hypothek auszuholen durch Rüdchen, Riesa.

100 M. Darlehen ges. Kostenabg. auszuholen. Angebote unter Z.T. 4279 an das Tageblatt Riesa.

Alterer Herr 45 Jahre alt, ohne Anhang, wünscht Bekanntschaft einer Dame (Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen) ausw. Ost. 27.

Heirat. 20 Jähr. Kaufmannsstöchter, häblich, 100.000.— Vermögen, wünscht sich mit reell denten dem Herren auch ohne Vermögen zu verbreiten durch Suppen, Berlin, Invalidenstraße 27.

Streblauer Mann, läng. 30 J. m. ein. Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit einem Schulkind im Alter v. 25—30 J. am bald. Heirat.

Junge Witwe, auch mit einem Kind, bevorzugt. Ost. mögl. mit Bild, bei Nichtgebrauch sende ich lediglich und strengster Verborgenheit unverfehrt zurück, unter G.C. 4282 an das Tageblatt Riesa.

Aufwartung

bei freier Rost gefüllt. Frau Peter, Friedr. Auguststr. 9, 1.

15—16 Jähr. Mädchen als

Aufwartung

sie halben oder ganzen Tag für sofort gefüllt.

Jan. Schmalluk, Kaiser-Wilhelm-Ufer 3a.

Kinderliebes, ehrlisches

Ostermädchen

als Aufwartung gefüllt.

Louise Gehne, Goethestr. 1, 1.

Knechte, Pferde- u. Kleinvieh,

Groß-, Mittel- u. Kleinmägde,

Überkünder sucht sofort

Osw. Quasdorf,

Dienstvermittler, Mantis.

19 jähriges

Mädchen

sucht günstige Stellung, wo

für siele ist das Schneiden mit

erlernen kann. Ost. u. B. 4277a an das Tgl. Riesa erbeten.

Sachverständiger

18 Jähr. gebildet, in eine theistische Weltanschauung mündet? Ist man denn wirklich so sicher, dass das Kind keine religiöse Anlage habe? Ist denn alles Ethische lediglich aus dem menschlichen Gemeinschaftsleben abzuleiten? Es gibt doch Individualethik! Und dann: wie kann Kinder das „Du sollst“ und die Verbindlichkeit des Sittlichen miteinander vereinen? Sind sie füreinander, statt vor Gott, sich vor den Gesetzen des menschlichen Gemeinschaftslebens zu beugen? Wie wenig plausibel ist das alles!

Hausschulmädchen 16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. Mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen von 12 bis 7 Uhr nachm. für Kinderlosen Haushalt sofort gefüllt. Waisenhausstr. 9, 1.

Williges, ehrlisches

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Hausschulmädchen

16—18 Jahre, zum 1. Okt. gefüllt. mit Buch melde. Bismarckstraße 2.

Öffentliche Handels-Lehranstalt zu Chemnitz.

Werbeschriften für die 5 Abteilungen: Einjähriger

Höherer Kadettur für junge Leute mit Berechtigungskennnis

Höhere Abteilung (Handels-Realschule) Handelsoberschule

Lehrer-Abteilung und Handelschule für junge Mädchen

werden ausgegeben und Anmeldungen für das neue Schuljahr entgegengenommen vom Direktor Prof. Dr. Villigrodt.

Gelegenheitslauf.

1 neuer Matrosenanzug
(Meerrot, Hose).

1 helles Kleid, 1 Säther
mit unterlebaren Blättern
— Friedensware — billig
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

1 Paar Damenhalbschuhe,
Größe 38, sowie
hohe, Größe 40, beide fast neu,
billig zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

1 Paar neue, hohe
Damenstiefel, Größe 37, zu verkaufen
Röderau, Georgstr. 25.

5 Paar Mädchen-Schnür-
u. Schnallenstiefel, 35-38,

1 Paar dauerh. Herrenstiefel,
alles g. erb., billig zu

Gröba, Oststr.

Neues Chaiselong.
zu verkaufen. Gute Qualität, bessere

Wohnummern-Einrichtung
mögl. m. Wissenskarte von
Privat aus Privat zu kaufen
gesucht. Angebote m. Preis u.
E.C. 4290 an das Tgl. Riesa.

Neue Mandoline
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

Gold- und Silber-
münzen B. Kötzsch.

Kaufe jeden Posten
schwaches Bandeisen.
Völtcherei v. Taubis,
Vortitz, 26.

Frauen

welche mit ihrer Periode im
Rückstande sind, kaufen keine
zwecklosen, minderwertigen
Menstruationsmittel.

Sie erhalten von mir in jedem
Hause Rat u. Hilfe. Auskunft
kostenlos. Rückporto erbeten.
O. Fickert, Leipzig,
Abt. 7, Matthäikirchhof 18.

Bettlässen

Befreiung garantiert sofort.
Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft gratis. Verkauf-
haus Wohlhaben, München
648, Hiltensbergerstr. 6.

+ Frauen +

welche mit ihrer Periode im
Rückstande sind, kaufen keine
zwecklosen, minderwertigen
Menstruationsmittel.

Sie erhalten von mir in jedem
Hause Rat u. Hilfe. Auskunft
kostenlos. Rückporto erbeten.
Joh. Riedel, Abt. 18,
Hartmannsdorf, v. Leipzig.

Spülapparate

Spülkannen-Schläuche, Unter-
lagen, Vorfallbinden, Leib-
binden, Monatsquerte u. alle
sani. Gummiwaren.

Anfrage erbeten. Damens-
bedien. durch meine Frau.
W. Hensinger, Dresden, Am
See 37, nahe Hauptbahnhof.

Wie kann man von
Magen- und Darmleiden,
Schwindelanfällen
(Adren.-Verkalk., Hornschleimung,
Angst- u. Schwächezust.),
Gallen- u. Nierensteinen
Lungen- u. Halsleiden
Brestschmerzen, Husten, Heiserkeit,
istbaut, ohne große Kosten heilen
werden? Hierauf antwortet allen
Leidenden, auch solchen, die gar keine
Hoffnung mehr haben, Rente, wenn
Krankheit in der Anfangs- genannte
beschrieben wird (Eckpunkt art.).
Pfarrer u. Schulinspektor a. D.
P. O. Fiedler, Post Niederwitz 237
(Niederlausitz).

Asthma

Kann geheilt werden. Sprech-
stunden in Dresden. Lüt-
zschenerstr. 29, jeden Montag
v. 10-1 Uhr. Dr. med. Albertus,
Generalrat. Berlin SW. 11. 24.

Albert Rier gel. Schriftsteller und Lektor:

Großenhainer Str. 7 —

empfiehlt sich zur Anfertigung allgemeiner Firmenschilder.
Ausdrucken alter Modelle, sowie alle ins Fach schlagenden
Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.
Vorzeichnen sämtlicher Sticker schnellstens.



Spezial-Handlung:
Sole- und Holzwaren.

Trotz der hohen Goldzölle (900 M.)
lieferne ich noch zum alten Preise.

100 000 Stück Pa. Qualitäts-

Zigarren

„ „ 650.— 950.—

Mustersortiment 500 u. 1000 Stck. Wertnahme.

Extra ausgewählte Marken in

Brazil, Sumatra, Borneo-Ländern, Mexico 1000-1500 M.

Orient, Egypt, amerik., engl. und deutsche

Zigaretten

m. Gold M. 190.— p. „ „ au.

Vorzügl. arom. Rauchtabak

geröstet

Überseeware M. 1950.— und

2200.— M. Postkuli 10 Pf.

netto 200 und 225 M.

Kentucky - Kautabak 190 Rollen

M. 95.—

Orig. dän. Kautabak 25 Dose

Schleifen u. Stangen, 100 Pakete 360.— M.

Alles garant. reine Tabakware.

Leistungsfähiges Haus der Tabakbranche.

Unterhalte

ständig große Posten in Tabakfabrikaten.

Lagerbesuch stets lohnend.

Zigarrenborn nur Biene (Elbe)

Gartenstraße 40.

— Tel. 2874. —

Günst. Einkaufsstelle f. Gastwirte u. Wiederverkäufer.

Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft

von R. Schlöss 597 Seiten mit 850 Abbild. M. 17,90.

Großes JL. Landwirtschaftslexikon 2 Bde. 120 S. nr. 1270

Abbildung. 80,65. Naturwissenschaft des Landwirts (Unend-
schriften) Ergründung an jedem Lehrbuch der Landwirtschaft

18,90. Landwirtschaft. Sünden 10,80. Die Schule des

Landwirts 20. Brennereilexikon 51,85. Brauereilexikon

54,75. Landwirtschaft. Buchführung 5,50. Die Selbstver-
sorgung der Landfrau 2,85. Landwirtschafts- Haushalts-
kunde 7,20. Kochbuch 6. Kartoffelküche 2,20. Wager-
milchfärse 2,25. Haushaltsschule 3. Der Haustierarzt 5.

Das gesunde und frische Haustier 15,85. Landw. Haustier-
kunde 22,80. Der Veterinärgehilfe 4,40. Tierzucht-
lehre 7. Hindbileucht 38,30. Fütterungslehre 4,50.

Wiedezucht 34,60. Geheimnisse der Wiedehändler 4,95.

Behandlung des Pferdes 5,05. Wiedelfütterung 1,80.

Wiedelotol 4,40. Schweinezucht 6,50. Schweinefütterung

2,90. Schweinehaltung und Ernährung 5,50. Schafzucht

6,50. Hundebuch 4. Der Viehstaat 6,50. Drehschiffchen

17,20. Motorflügel 12,10. Unkrautbekämpfung 2,90.

Düngerlehre 5,25. Umwälzung von Fruchtfolgen 14,40.

Eintrögl. Feldgemüsebau 5,05. Tabakbau 6,50. Kartoffel-
zucht 4,40. Stegenzucht 4,40. Geflügelzucht 5,50. Süßner-
zucht 3. Entengesetz 2,40. Gänseszucht 2,40. Taubenzucht

2,20. Zug- und Sporttaubenzucht 11,70. Truth- und

Perlhühner 2,20. Bienenzucht 5. Obst- und Beerenwein

8,10. Wöltner's Gartenbuch für Anfänger 12. Großes

Gärtnerbuch 40. Prakt. Gartenbuch 9. Schnittblumen-
gärtnerei 28,80. Kulturwagis d. Kali- und Baumhaus-
pflanzen 20,15. Die Veredelungen 10,80. Gartenkunst

8,50. Der Hausharten 3. Der Zimmergärtner 2,20. Obst-
bau 15. Das Buchholz 3,80. Praktische Erdbeer-Kultur

4,20. Das Obst- und Gemüsegut 4,20. Gärtnerg. Gemüse-
bau 11,55. Gemüsesamenzub. 6,50. Praktische Gemüse-
gärtnerei 9,60. 6000 Rezepte zu Handarbeiteln 16. Richtig

Deutsch 8. Mir aber mich 2. Rechtsformularbuch 10,20.

Taschenbuch des Allgemeinen Wissens 6,80. Gedächtnis-
kunst 7,50. Anekdotenbuch 4. Aufzugschule 9. Fremd-
wörterbuch 9. Rechtsformularbuch 8. Englisch 8. Fran-
zösisch 8. Spanisch 8. Polnisch 8. Russisch 8. böhmisch 8.

Buchführung 8. Bankreisen 8. Gewichts- und Volumetrie-
keller 8. Schönheitsschule 5. Guter Ton und seine

Sitte 8. Wob. Taschenbuch 1920 4,50. Klavierkatalog

dazu 13,35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3,60.

Umsatzsteuer- und Notovergleich 8. Bürgerl. Gesetzbuch 6,60.

Handelsgelehrbuch 5. Strafrechtsbuch 8. Nur direkt gegen

Rücknahme 2. Schwarz & Co. Berlin 14. Max-
straße 24.

Vereinsnachrichten

Chemnitzer Central-Zeitung-Miete. Sonntag, den
18. Januar, nach 6 Uhr im Volkshaus Mitglieder-
versammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Gitarrente-Stück. Dienstag, 18. 1. 8 Uhr. Hauptver-
sammlung im „Auer“. Tagesordnung: 1. Berichte,
2. Sitzungsänderungen, 3. Wahlen, 4. Anträge.
Dramatischer Verein Gröba. Sonntag, den 18. 1. 20,
nachmittags 2 Uhr. Jahreshauptversammlung.
Männergesangsverein Gröba. Nächste Singestunde nicht
Dienstag, sondern Montag um 8 Uhr im „Auer“.

Zentralverband der Angestellten, Bez. Riesa

Ortsbüro Riesa, Goethestraße 102, im Volkshaus.

Generalversammlung

Dienstag, den 20. Januar 1920, abends pünktlich 8 Uhr
im Volkshaus.

Tagesordnung:

Das Jahr 1919 Berichterstattung: Gauleiter Bauer

Kassenbericht Bruno Voeltz

Ortsstatut Paul Möller

Ortsbeiträge Erich Müller

Neuwahlen Gauleiter Bauer

Verschieben. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen

aller Kolleginnen und Kollegen Pflicht. Der Vorstand.

Öffentliche Elternversammlung

Nächsten Mittwoch, den 21. 1. nachm. 6,15 Uhr.

öffentliche Elternversammlung statt.

Lehrer Kluge-Deutsch wird über

Die sittliche Bildung in der weltlichen Schule

sprechen. Alle interessierten Kreise werden dazu herzlich

eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Der Bezirksschullehrerverein Riesa

Lehrer Haubold, Gröba, 1. Vor.

Die Mitglieder-Versammlung der Vereinigten

Beerdigungsgesellschaft „Cantorei und Heimkehr“

findet Mittwoch, den 28. Jan. abends 18 Uhr im

Rektorat Elsterstraße statt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht,

3. Neuwahlen, 4. Anträge. — Einige Anträge sind acht

Tage vorher schriftlich einzureichen. Der Vorstand.

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

G